

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis im Monat einschließlich Bringerlohn 1.50 RM., bei Selbstabholung 1.40 RM. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 4.50 RM., für 1 Monat 1.50 RM. (Bestellgeld vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg.). — Geldpost unter Kreuzband monatlich 1.50 RM. Postcheckkonto Nr. 53 477. Postcheckkonto Nr. 53 477.

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Straße 19/21. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig. Fernsprecher: 18 008.

Inserate kosten die 7spaltige Zeile oder deren Raum 25 Pfg., bei Plavvorschrift 40 Pfg. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. Auf alle Inserate 20% Feuerungszuschlag. — Der Preis für das Belegen von Prospekten ist bei der Gesamtauflage 4.— RM. jedes Tausend, bei Zeilauflage 5.— RM. — Schluß der Annahme von Inseraten für die nächste Nummer früh 9 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag in Leipzig, Tauchaer Straße 19/21, Fernsprecher: 4506 • Inseraten-Abteilung Fernsprecher: 2721.

Das Leipziger Proletariat gegen die Ebert-Regierung. Machtvolle Kundgebung auf dem Augustusplatz.

In einer gewaltigen Massenversammlung hat die Leipziger Arbeiterkassette am Sonnabend ihren Protest gegen die Blutherrschaft der Ebert-Scheidemann-Regierung zum Ausdruck gebracht. Dem Rufe der Parteilisten und des Gewerkschaftsartikels waren die Arbeiter und Arbeiterinnen in ungezählter Scharen gefolgt, um ihre Empörung mit den Freikampfsparaden in Berlin und in andern Städten zum Ausdruck zu bringen. Die Beteiligung der Arbeiter und Arbeiterinnen an dem Demonstrationstreif war außerordentlich stark. Einzelheiten über die Beteiligung liegen zurzeit noch nicht vor. In acht Versammlungen trafen sich die Demonstranten vormittags 10 Uhr. Die Versammlungen waren überfüllt. Dann zogen die Versammelten nach dem Augustusplatz.

Unterwegs schlossen sich immer mehr Frauen und Männer den Rängen an, die bald den riesenhaften Platz füllten. Unter den Demonstranten befanden sich auch viele Soldaten. Die Demonstration hat gezeigt, daß die Arbeiterkassette bereit ist, mit allen Mitteln die Erzeugnisse der Revolution zu sichern; sie hat zugleich auch gezeigt, wie tief die Empörung über die verbrecherische Politik der Scheidemannier in den Kreisen der Leipziger Arbeiterkassette geht. Die Leipziger Arbeiterkassette wird mit aller Kraft dazu beitragen, die blutbesudelten Scheidemannier zu stürzen.

Die Demonstration auf dem Augustusplatz.

Die Leipziger Straßen boten gegen die erste Vormittagsstunde ein außerordentlich interessantes Bild. In langen Reihen zogen die Demonstranten, streikende Arbeiter, Frauen und Soldaten nach dem Augustusplatz. Der bleigraue Himmel sandte einen düstern Sprühregen hernieder. Gegen 11 Uhr war der weite Augustusplatz schon von einer großen Menge besetzt. Über jezt erst rückten in geschlossenen Rängen die Versammlungsbesucher heran; rote Fahnen wurden vorangetragen. Mit ihnen wurde der Mendebrennen geschmückt, um den sich die Massen gruppieren. Auch einzelne Schilder mit Aufschriften, wie „Nieder mit Ebert-Scheidemann“ wurden herumgetragen. Auf dem breiten Aufgang zum Museum hatte der Sängerkorps Thonberg-Südlich und Leipzig-West Platz genommen. Sie eröffneten die Demonstration und trugen die Arbeitermarschlieder, sowie das Lied „Ich warte dein“ vor. Männergesang brauste über den riesigen Platz und zog die Massen an, die nunmehr nach dem Museum strömten. „O goldener Freiheitstag, ich warte dein“, damit Klang das letzte Lied aus. Starker Beifall wurde den Sängern gesendet, die trotz des schlechten Wetters ihre Aufgabe glänzend lösten. Dann wurden an verschiedenen Stellen Ansprachen gehalten. Genosse Seger sprach von der Treppe des Museums aus. Die Genossen Liebmann und Plötze hielten Ansprachen am Mendebrennen. Andere Redner sprachen noch an weiteren Stellen. Die Reden wurden wiederholt von Beifalls- und Zustimmungskundgebungen unterbrochen. Sie endeten mit einem Hoch auf die sozialistische Republik. Während der Demonstration ersticht in langem Zuge eine Abordnung der Soldaten des 19. Armeekorps, der ein Plakat vorangetragen wurde, das die Mahnung enthielt: Arbeiter, vereinigt Euch! Mit Männergesang wurde die Demonstration geschlossen. Die Leipziger Arbeiterkassette hat damit eine machtvolle Kundgebung für die Revolution veranstaltet und zum Ausdruck gebracht, daß sie unter allen Umständen für die Erhaltung und Fortführung der Revolution ist. Es war eine Sympathiekundgebung für die Revolutionäre in Berlin, und in den andern Teilen des Reichs, die gegen das Bürgerium und die Scheidemannier im schwersten Kampfe stehen und entschlossen sind, alle gegenrevolutionären Bestrebungen niederzuhalten und den Sieg der Revolution zu sichern.

Erklärung des Vorwärtsgebäudes durch Regierungstruppen.

Berlin, 11. Januar. (Z. V.) Bejn Minuten vor 11 Uhr eroberte eine heftige Detonation vor dem Vorwärtsgebäude, der laute Hurra-Rufen folgte. Das Vordergebäude wurde von Regierungstruppen erklärt. Die Besatzung ergab sich. Es wurden mehr als hundert Personen, die die Besatzung gebildet hatten, ohne Waffen abgeführt. Gerüchweise verlautet, daß sich unter ihnen auch Rosa Luxemburg befindet. (Z. V.) Wie es scheint, befindet sich das Hintergebäude des Vorwärts, in dem sich die Druckerei befindet.

Der Schrei nach der Einigkeit.

Die Regierung Ebert-Scheidemann versendet Siegesbulletin. Sie läßt durch Wolffs Bureau veröffentlichen: „Der Spartakusaufstand bricht zusammen... Die Aufständischen sind völlig in die Verteidigung gedrängt und vermögen auch diese nur mühsam durchzuführen. Man darf mit Sicherheit auf den Fortgang dieser Entwicklung rechnen... Durch ihre nicht mehr verkennbare Niederlage auch um den letzten Rest politischer Disziplin gebracht, enthalten sich die Spartakusleute immer mehr als gewissenlose Verbrecher...“ Aus diesen und ähnlichen Kundgebungen spricht der absolute Wille der gewalttätigen Niederschlagung der revolutionären Berliner Arbeiterkassette. Und die Meldungen zeigen denn auch, daß diese verbrecherische Regierung mit allen Mitteln den Kampf wieder aufgenommen hat. Das Nachdruck-Abendblatt teilte am Freitagabend mit, von unterrichteter Seite sei ihm mitgeteilt, daß für den Nachmittag der Einnahme mehrere tausend Mann Regierungstruppen aus den westlichen Vororten Berlins nach Berlin werde, wo sie bisher einquartiert waren. Dort hat Herr Noske seine Truppe aus Offizieren und Studenten gestellt. Der Raterrat von Groß-Berlin ist ihm zu Hilfe geeilt in einem Aufruf: „An die Waffen!“, der u. a. an der Spitze der alldeutschen Täglichen Rundschau erschien. Da heißt es ganz im Sinne der alten Ordnung: „Die von Verbrechern geführte Ordnung und Sicherheit unserer Reichshauptstadt erfordert unverzügliche energische militärische Maßnahmen. Wir fordern jeden waffenfähigen gebildeten Mann auf, sofort in die republikanische Volkswache einzutreten.“ Dann werden die Meldestelle und die Bedingungen angegeben und es folgt der Schluß: „Keiner darf zurückbleiben! Auch der gestern versammelte Bürgererrat hat sich einheitlich zu den Waffen gemeldet. Folgt uns!“

Dieser Aufruf und die ihn begleitenden blutdürstigen Kommentare der bürgerlichen Presse klären die Situation in unabweisbarer Weise. Die revolutionären Arbeiter wenden sich gegen die Regierung, die ihre Stütze findet in den Offizieren, die sich ihr truppweise zur Verfügung stellen, in den aktiven Unteroffizieren und in den Offizieren der Bourgeoisie, den Studenten, deren Aufruf und seine Befürwortung durch Noske der oberste Raterrat der Niederlage in einem Protest treffend eine Verhöhnung der ganzen Revolution, eine Verleugung des revolutionären Ehrgeizes und einen Faustschlag in das Gesicht jedes ehrlichen Sozialisten nennt. Die übrigen Truppen der Regierung sind fast durchweg junge Leute von 19 und 20 Jahren, die bezeichnenderweise unter fröhlichen Kampfliedern und von starken Alkoholgaben begeistert in diesen Kampf gegen die Arbeiterkassette ziehen, und alle Augenblicke ohne jede Mühsal in Mengen feindlicher Straßenpassanten schießen. Das sind die Stützen der regierungssozialistischen Führer, mit denen sie ihre Autorität festigen wollen?

Die Arbeiterkassette aber hat in diesen entscheidenden Stunden noch einmal ihren

Auf nach Einigkeit

machtvoll erhoben. Die große Bewegung, die von den Arbeitern der A. G. S. und Schwarzpulverwerke am Donnerstag eingeleitet wurde, diese Bewegung aller Richtungen der Arbeiterbewegung, die die Einigkeit über die Ränge der kompromittierten Führer hinweg verlangt, hat weiter um sich gegriffen und am Freitag vormittag zu einer gewaltigen Demonstration im Humboldtbaum geführt, an der an hunderttausend Personen teilgenommen haben. Fast alle Betriebe im Norden Berlins hatten ihre Belegschaften dazu entsendet. Hier sind an die Vertrauensleute aller Richtungen der Betriebe zusammengetreten und haben die folgende Plattform ausgearbeitet, die als Grundlage für Verhandlungen bezw. für eine Vermittlung zwischen den kämpfenden Parteien dienen soll.

Die Arbeiterkassette verlangt, daß sämtliche kompromittierten Führer zurücktreten, um den nicht kompromittierten Platz zu machen.

- Schleunige Durchführung der Sozialisierung.
- Abkündigung aller Kommandogewalt der Offiziere.
- Beteiligung aller Rangabzeichen.
- Sofortige Demobilisierung des gesamten Heeres.
- Schaffung einer sozialistischen Volkswache.
- Überführung des Berliner Polizeipräsidiums in die Kommunalverwaltung.
- Beseitigung aller Klassen- und Standesvorrechte.

Anbahnung internationaler Völkerverständigung und Völkerverbrüderung.

Errichtung einer wirklich sozialistischen Republik.

Einigung der Arbeiterkassette.

Die revolutionären Obsteuere und Vertrauensleute hatten sich zu einem Ausgleich auf folgender Grundlage bereit erklärt:

Wir sind zu einem Ausgleich auf folgender Grundlage bereit:

I. Die revolutionäre Arbeiterkassette gibt die während des Kampfes besetzten Zeitungen und Gebäude frei.

Andererseits wird zugestanden:

II. Die bisher unerfüllten Forderungen des A. und S. Kongresses sind in Kraft zu setzen:

1. Vollständige Demobilisierung.

2. Die britische Kommandogewalt den A. und S. Mäten; Beseitigung der Rangabzeichen.

3. Sofortige Sozialisierung der reifen Betriebe, insbesondere des Bergbaus.

4. Aufhebung der diplomatischen Beziehungen zur russischen Sowjetrepublik.

III. Das Polizeipräsidium wird der Kommunalverwaltung unterstellt. Als Polizeipräsident ist der Genosse Eichhorn beizubehalten oder ein anderer von der A. S. P. D. vorgeschlagener Genosse an seine Stelle zu setzen.

IV. Die Volkbeauftragten Ebert, Scheidemann, Landsberg und Noske haben ihre Ämter niederzulegen.

Der Vertrag ist, sobald durch die Vermittlungskommission eine Verständigung über die gegenseitigen Zustände erreicht worden ist, folgenbarmassen zu vollziehen: Die Vermittlungskommission läßt die Bevollmächtigten der freitenden Parteien zu einer gemeinsamen Sitzung ein, um durch sie die Unterzeichnung des Vertrags gleichgültig vollziehen zu lassen.

Auf Grund dieser Forderungen ist dann die Vermittlungskommission versucht worden. Sie ist aber nach Meldungen der Regierung ergebnislos verlaufen. Den Regierungsleuten ist das Entgegenkommen der Revolutionäre noch nicht weit genug gegangen. Sie glauben die Macht in der Hand zu haben und wollen sie nicht, um ihre Gegner ein für allemal niederzuschlagen. Sie denken zu siegen mit den gegenrevolutionären Elementen und sehen in ihrer Verbündung nicht, daß sie sich selbst und die Eroberungen der Revolution damit den Kräften der Gegenrevolution ausliefern. In der Arbeiterkassette verlieren sie mehr und mehr den Halt. Ihre eigenen Anhänger verlassen sie und schließen sich der großen Bewegung für die Einigung des Proletariats auf revolutionärer Grundlage an. Das ist der Lichtblick in diesen trüben, schweren Stunden. Diese Bewegung, die machtvoll aus der Arbeiterbewegung selbst hervorgebrochen ist, gibt uns die Zuversicht, daß die Sache der Revolution nicht verloren ist. Die einzige Arbeiterkassette wird sie retten gegen die verräterischen Führer der Rechtssozialisten. Und dazu wollen wir mitwirken aus all unserer Kraft!

Die Lage am Freitagmorgen.

Berlin, 10. Januar. (Z. V.) Bericht: Der Bestand der kämpfenden Parteien hat sich während der Nacht nicht erheblich verändert. Im Zeitungsquartier wurde bis in die späten Nachstunden hinein lebhaft geschossen. Das ganze Viertel war in Dunkelheit gehüllt. Die Spartakusleute sowohl wie die Regierungstruppen hatten ihre Vorposten straßenweit vorgeschoben, um die alarmbereiten Kameraden sofort benachrichtigen zu können. Ein besonders starkes Aufgebot von Regierungstruppen hält die Reichsbank. Starke Postenketten sperren das ganze Viertel ab. Trotzdem spielt sich der Verkehr, der natürlich gering ist, völlig geordnet und sicher ab. Das Wolffsbureau, sowie die Geschäftsgebäude von Noske, Mitten und Scherl sind noch immer in der Hand der Spartakusleute.

Die Lage auf den Bahnhöfen.

Berlin, 10. Januar. Die die Tägliche Rundschau meldet, wurde der Fernbahnhof Zoologischer Garten gestern abend von Spartakusleuten besetzt. Es kam zu einem Kampf, der erheblichen Umfang annahm. Wegen der Lebensgefahr hielten die Wagen der Untergrundbahn nicht am Zoo.

Berlin, 10. Januar. Auf der Stadtbahn ist heute vormittag die Lage folgende: Der Gleisliche Bahnhof und der Bahnhof Zoologischer Garten befinden sich in der Gewalt der Spartakusleute, während die dazwischen liegenden Bahnhöfe von Regierungstruppen besetzt sind. Der Verkehr auf dieser Strecke der Stadtbahn ist vollständig zum Stillstand gekommen. Damit ist auch der Fernverkehr, soweit die Bahnhöfe der Stadtbahn in Betracht kommen, unterbrochen.

Abschluß der Kämpfe im Zentrumsviertel.

Berlin, 10. Jan. Wie die Tägliche Rundschau meldet, sind die vierseitigen Straßenkämpfe im Zentrumsviertel zu einem merkwürdigen Abschluß gekommen: Gegen 2 1/2 Uhr verhandelten einzelne Posten der Regierungstruppen mit den eingeschlossenen Spartakisten, die Feindseligkeiten vorläufig einzustellen, um dadurch den Abschluß eines Waffenstillstandes zu ermöglichen. Die Ursache dazu mag wohl in den Beschlüssen der Arbeiterkammer der Groß-Berliner Betriebe zu suchen sein, wo es unter dem Schlagwort: „Ueber die Köpfe der Führer hinweg“ zu einer Einigung der Arbeiter der einzelnen Betriebe der drei sozialdemokratischen Richtungen bereits gekommen war. Die beiden kämpfenden Parteien einigten sich zunächst dahin, das Kampfgebiet waffenlos abzusperren und dann durch Vertreter Verhandlungen einzuleiten. Die Abordnung der Regierungstruppen begab sich nach dem Reichskanzlerpalast und wurde vom Kommandanten Supps empfangen. Dieser erklärte jedoch, zu den Verhandlungen nicht berechtigt zu sein, da die Angelegenheit der Berliner Kommandantur unterstehe. Wohl aber wurde von ihm, um überhaupt Verhandlungen zu ermöglichen, ein Freilichtfeld für den Kommandanten Drach der Besatzungstruppen der Kaiser, Mosse, Scherl, W. Z. A. und Ullstein und zwei weitere Abgeordnete ausgestellt. Um 5.35 Uhr kamen die Verhandlungen zwischen dem Kommandanten von Berlin, Kuhn, und dem Kommandeur der Besatzungstruppen Drach zu folgendem Ergebnis:

- 1. Von dem Inkrafttreten dieses Vertrages ab die gesamten Feindseligkeiten einzustellen.
- 2. Die örtliche Lage bleibt beiderseits unverändert.
- 3. Jede Verstärkung der Positionen muß unterbleiben.
- 4. Die die Gebäude beschützenden Straßen sind heute 8 Uhr abends für den Verkehr freizugeben.
- 5. Die Sicherheit des Verkehrs in den Straßen übernehmen beide Parteien zu gleichen Teilen.
- 6. Vor Aufnahme neuer Feindseligkeiten ist dieser Vertrag von einer Partei mit einer 12stündigen Kündigungsfrist aufzuheben. Die Kündigung erfolgt einseitig bei der Kommandantur, andererseits bei Herrn Drach, in beiden Fällen schriftlich.
- 7. Abmachungen zwischen Verlegern und der Besatzung berühren diesen Vertrag nicht.

Der Vertrag ist um 6.40 Uhr abends unterzeichnet. Der Abschluß dieser Verhandlungen wurde dann sofort der draußen harrenden Menschenmenge bekanntgegeben, wobei es zu lauten Freudenkundgebungen kam.

Ein amtlicher Bericht.

Berlin, 10. Januar. (Abends.) Von amtlicher Stelle wird mitgeteilt: Die Lage ist für die Regierung äußerst günstig. Größere Unternehmungen fanden heute nicht statt. Es kam nur zu Schießereien, bei denen aber von den Regierungstruppen bisher keine Verluste gemeldet wurden. Um den Moskischen Betrieb wurde heute still und heute mittag gestoppt, allerdings wurde nur ein mögliches Gewehrfeuer von den Truppen auf das Haus abgegeben. Die Liberale Korrespondenz wurde von den Spartakisten beschlagnahmt und am Erscheinen verhindert. Die Bureau der Demokratischen Partei in der Zimmerstraße und in der Köpenicker Straße wurden von den Spartakisten aufgehoben.

In Spandau haben die Regierungstruppen heute einen großen Erfolg gehabt. Sie haben das Rathaus nehmen können; ebenso die gesamten Kellereiverkäufe und die Gewerkschaft. Bei diesen Unternehmungen wurden die beiden Führer der Spartakisten tödlich verwundet.

Die Stimmung ist sehr zuversichtlich. Man hofft in allerhöchster Zeit die Lage zu klären.

Aufforderung zum Waffenstillstand.

Berlin, 10. Januar. Der Zentralrat der U. S. P. Groß-Berlins richtete an den Zentralrat der Regierung folgenden Aufruf:

Um die Fortsetzung des Bruderkampfes zu verhindern, ist der Zentralrat an dem Versuch, eine neue Verhandlungsgrundlage zu finden. Er schlägt deshalb vor, einen Waffenstillstand einzutreten zu lassen. Er erklärt sich vor dem Eintreten in die Verhandlungen bereit, den Vorwärt zu räumen, wenn die Verhandlungskommission der U. S. P. und der Schwarzkopf-Werte von dem Zentralrat die Zustimmung erhalten, daß die Verhandlungen in einem sozialistischen, verständlichen Geiste geführt, die Differenzpunkte einer partiellisch zusammengesetzten Kommission überwiesen werden und die endgültige Befehung des Polizeipräsidiums nur im Einvernehmen mit der U. S. P. erfolgt.

Die Telegraphenbeamten drohen mit Streik.

Berlin, 10. Januar. Wie die Tägliche Rundschau mitteilt, fand gestern abend 8 Uhr in den Räumen des Haupttelegraphenamts eine Versammlung des gesamten Betriebspersonals statt. Unter stürmischer Zustimmung wurde ein Dreier-Ausschuß gebildet, der beim Reichspostamt die Forderungen des gesamten Personals vorzulegen soll. Die Forderungen gehen auf sofortige Auszahlung des Gehalts des ersten Quartals, auf Abschaffung der unsicheren Verhältnisse und auf eine Erhöhung der Bezahlung, wie sie für die Eisenbahnangestellten schon geplant ist. Im Falle der Ablehnung der Forderungen innerhalb von fünf Tagen wurde die Niederlegung der Arbeit beschlossen.

Die Zahl der Opfer.

Berlin, 11. Januar. Die Zahl der blutigen Opfer läßt sich immer noch nicht übersehen. Daß ihre Zahl bereits sehr hoch ist, geht schon daraus hervor, daß allein im Leichenhause 80, in dem Garnisons-Kasernen 16 und im Polizeipräsidium 10 Leichen liegen. Die Gesamtzahl der Opfer dürfte sich auf über 100 belaufen. Auch die Zahl der Verwundeten ist sehr groß. Der Hilfsdienst hat noch fortgesetzt angestrengt zu tun.

Eine verirrte Kugel.

Berlin, 10. Jan. Das Ach-Uhr-Abendblatt meldet: Bei den Kämpfen am Brandenburger Tor drang auch eine Kugel durch ein Fenster in das Hotel Adlon, und zwar gerade in ein Zimmer der Wohnung, die der amerikanische General Harris bewohnt, der mit einem Stab von mehreren Offizieren in Berlin zur Regelung der Gefangenenfragen weilte.

Ein Aufruf der Ebert-Scheidemann.

Berlin, 10. Januar. Die Reichsregierung erläßt folgenden Aufruf: Genossen! Die Spartakisten haben sich den Kopf an die Mauer der sozialdemokratischen Arbeiterkammer Berlin. Wie ein Mann hat diese sich gegen die Unfreiheit der wenigen empürt, die ihren Vorwärts geräumt, die Bahnhöfe und Proviantämter besetzt haben, durch Unterbindung der Ernährung das Chaos herbeiführen und die seit Sonntagabend in einer durchaus feindseligen Stadt Maschinengewehre und Handgranaten als Mittel des politischen Kampfes eingeführt haben. Niemand dachte daran, an die Waffen gegen die eigenen Brüder zu appellieren, nur sie! Jetzt merken sie, daß sie nicht durchkommen. Der Ruf der Regierung an die wehrhaften sozialdemokratischen Massen hat viele Tausende in die Werkbureau der Reichswehrpartei geführt. Die Blätter lügen, die behaupten, die Regierung rufe Offiziere, kriegslose Bürger zu schicken und die Kriegsbewehrten der bürgerlichen Presse zu ihrer Unterstützung. Der Klassenbewußte Arbeiter, der Parteiempfänger ist es, der den Kampf gegen die Vergewaltigung aufgenommen hat, war ihr ein für allemal ein Ende zu machen. Spartakus gibt sein blutiges Spiel verloren. Schon hat er nach Moskau telegraphiert,

der Kampf müsse bald abgebrochen werden, die Berliner Arbeiterkammer sei noch nicht reif für die Diktatur des Proletariats, das heißt, die Berliner Arbeiterkammer weilt Terror und Bürgerkrieg mit Einführung von Sch. Man erhebt sich der „Schrei nach Einigung“. Genossen! Die Regierung hat tagelang verhandelt, um diese Einigung zu erzielen, um jedes Blutvergießen zu vermeiden. Währenddessen hat Spartakus die Regierung und seine eigenen Freunde, die Unabhängigen beschimpft und verhöhnt und für sich jegliche Verhandlung abgelehnt. Nur eine Bedingung hat die Regierung und der Zentralrat als selbstverständliche Voraussetzung für die Verhandlungen gestellt: Wiederherstellung der Pressefreiheit! Und dazu haben sich die Führer der Berliner Zeitungsbetriebe nicht verstehen wollen, zur Erfüllung dieser einfachen Forderung jeder Demokratie. Gestern abend haben Arbeiter der U. S. P. und der Schwarzkopfischen Werke die Forderung als berechtigt anerkannt, daß sie, die teils der U. S. P. und U. S. P. D., als auch der U. S. P. angehören, für ihre Erfüllung sich einsetzen wollen, um die Einigung zu erreichen. Das war gestern abend. Bis heute nachmittag haben sie nichts von sich hören lassen, ob der Vermittlungsvorschlag bei den andern Parteien auf ebensoviele Bereitwilligkeit gestoßen ist wie bei Regierung und Zentralrat.

Genossen! Ist der „Schrei nach Einigung“ überall erst? Dürft ihr an seine Wahrscheinlichkeit glauben? Wie stimmt zu ihm der Aufruf zum Generalstreik, der von den revolutionären Obleuten im Berliner Zentralrat der U. S. P. D. und vom Spartakusbund unterzeichnet ist? Können wir glauben, daß die mit uns sich einigen wollen, die uns in diesem Aufruf „Vertreter des Proletariats, elende Handlanger der kapitalistischen Blutgier, Verführer der Gegenrevolution“ nennen, die schamlos genug sind, zu behaupten, „Die vom Urteil des Volkes gerichteten Mörder geben das verrückte Ziel nicht auf; sie gehören ins Zuchthaus, aufs Schafott! Ihr Väterlandswahn ist schamlos genug, die ihre Anhänger aufzuwiegen“. Heraus aus den Betrieben, auf zum Generalstreik, auf zu den Massen! Auf die Straßen zum letzten Kampf, zum letzten Sieg! Ist das die Sprache der Einigung, die Sprache der Reuten, die verhandeln wollen, die zum Frieden kommen möchten? Nein, es ist der Schrei zum Bürgerkrieg, der Spartakusbund ist es, der vor Mord und Mäuererei nicht zurückweicht, der wieder zu den mit Arbeiterkraft bedachten Waffen ruft, der eure Vertrauensmänner und die Regierung mit Golgen und Schafott bedroht, der auf den Erlös der unredlichen ganzen Landes und Volkes den Sieg erkämpfen will, das heißt Herrschaft von Totschlägern und Mörderern.

Genossen! Die neue Forderung der falschen Einheitspolitik heißt „Weg mit Ebert-Scheidemann!“ Kennt ihr diese alte verlogene Parole nicht wieder? Ist das nicht der alte, wütende Kampf der Spartakusse? Haben sie sich nicht wochenlang heiser geschrien gegen diese eure Genossen, und jetzt kommen sie unter dem Deckmantel der Einigung, um den Nachbarn durchzuführen. Glaubt ihnen nicht! Sie wollen erst die bewährten Führer der Partei beseitigen, um mit der Partei dann um so leichter fertig zu werden. Genossen! Eure Genossen in der Regierung erklären feierlich: Wir sind kein Hindernis für die Einigung! Im Gegenteil: wir haben sechs Wochen lang den Unabhängigen die Hälfte der Regierung eingeräumt, trotzdem sie ihrer Stärke nach auf kaum ein Drittel Anspruch hatten. Wir haben mit den Anführern in Berlin verhandelt, trotzdem diese mit bewaffneter Hand öffentliche und private Gebäude beraubt hatten. Wir stehen zu jeder Verhandlung bereit, die, ehrlich geführt, eine Einigung aller sozialdemokratischen Parteien erzielen kann. Aber wir sind auf der Hut, und ihr, seid wascht wie wir! Denkt immer daran: Bei allen Festgenommenen, die an der Befehung der Reichsdiktatur und der andern Beschlüssen beteiligt waren, ist durch Mitgliedschaft ihre Zugehörigkeit zur U. S. P. D. nachgewiesen worden, und dennoch haben sich die Unabhängigen als unparteiliche Vermittler angeboten. Die Arbeiter der U. S. P. und der Schwarzkopfwerke haben auch im Namen von Genossen der unabhängigen sozialdemokratischen Partei und des Spartakusbundes gestrichelt und dennoch haben diese zwei Parteien zum Generalstreik aufgefordert mit den Worten: „Seid den Schurken eure Macht, bewaffnet euch, gebraucht die Waffen gegen eure Todfeinde Ebert-Scheidemann“. Ist das ehrlich? Ist das proletarische Kampfbewußt? Ist das Vertrauen am Platz? Entschidet selbst! Wir wollen die Einigung der Arbeiterklasse, aber ehrlich, ohne Hinterhalt, ohne Waffen. Helft uns das durchsetzen. Wir können Frieden und Sozialismus nur schaffen, wenn wir sind und bleiben eure Vertrauensmänner!

Die Reichsregierung:

Ebert, Scheidemann, Landberg, Noske, Wissel.

Die Gegenrevolution marschiert.

Die Freiheit vom Donnerstag abend schreibt: Wie uns von verschiedenen Seiten mitgeteilt wird, ist namentlich in den Berliner westlichen Vororten eine lebhaft gegenrevolutionäre Bewegung im Gange. Schon das Straßenbild zeigt dem aufmerksamen Beobachter, daß von den Gegenrevolutionären nach einem einheitlichen Plane gearbeitet wird. Unter den Rednern, die sich bei den Straßensammlungen in hehrerischem, reaktionärem Sinne betätigen, fallen Jüngere und ältere Leute auf, denen man den Offizier auf den ersten Blick ansieht. Alle sind zwar äußerlich regierungstreu und ordnungsliebend, aber hinter allen Forderungen zur Unterstützung der Regierung und Wiederherstellung der Ordnung hört man un schwer den Wunsch heraus, selbst an die Macht zu gelangen und der „revolutionierenden Bande“ die alten blutigen Ordnungsmethoden zu zeigen.

Diese äußeren Merkmale der gegenrevolutionären Agitation sind nicht die einzigen bedrohlichen Anzeichen. Wie uns aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, finden an verschiedenen Orten geheime Sitzungen gegenrevolutionärer Elemente statt, die unter der Maske der Bildung von Bürgerwehren aufeinander eine groß angelegte Verschwörung vorbereiten. Von einer solchen Sitzung, die gestern abend in einem Lokale im Berliner Westen stattfand, wird uns folgendes berichtet:

Als Redner trat ein junger Mann auf, der sich als Mitglied des Arbeiter- und Soldatenrats ausgab. Er forderte zur Gründung einer Bürgerwehr auf und erklärte, Noske sei nur eine Puppe, der eigentliche Mann sei der frühere Kriegsminister Scheel, hinter dem Plünderer und Lubendorff ständen. Wenn die Offiziere heute Scheidemann und Ebert treue Schwören, so sei das nur ein Schein schwur. Folgender Plan wurde dann entworfen: Die wichtigsten Positionen, die von der Regierung noch nicht besetzt seien, sollten überzumpelt werden, und zwar durch geringe Mannschaften, hinter denen die Bürgerwehr mit unter den Ärmeln verborgenen Handgranaten vorgehen soll. Als Hauptquartierbureau zum Eintritt in die Bürgerwehr wurde die „Bumba“ bezeichnet. Waffen sollten im Polizeipräsidium Charlottenburg geholt werden. Weitere Mitteilungen geheimer Natur, die in der Versammlung gemacht wurden, veröffentlichten wir vorläufig nicht. Hervorzuheben ist, daß sich unter den Anwesenden zahlreiche Offiziere in Zivil, darunter auch höhere Chargen, befanden.

Diese Angaben deuten mit erschreckender Offenheit die Ziele an, die das gegenrevolutionäre Bürgertum, geführt von Offiziers-elementen, sich stellt. Es hält bereits die Stunde für gekommen, um dem Proletariat die Macht zu entreißen, und unterwirft zu diesem Zwecke die Regierung Ebert-Scheidemann-Noske, um sie nach ihrem Sieg sofort zur Seite zu schieben und ein vollkommen unparteiliches gegenrevolutionäres Blutregiment aufzurichten. Wessen sich die Arbeiter und Soldaten dann zu gewärtigen haben, braucht nicht näher dargelegt zu werden. Ueber die Köpfe der Ebert, Scheidemann und ihres Anhangs wird dann die schmutzige Welle der Gegenrevolution hinweggedrückt und alles auf ihrem Weg fortgeschwemmt, was die Revolution geschaffen hat. Das ist die Zukunft, auf die die Mehrheits sozialisten, geführt von ihren größtmöglichen Führern, hinstreuen. Sie haben eine suchbare Verantwortung übernommen, von ihnen allein hängt es nun ab, ob die Revolution bestehen bleibt oder von der gegenrevolutionären Bürger-

lichen Hande im Wut erstickt wird. Mögen die Massen der Revolutionäre, die heute noch hinter ihren Führern hervortreten, diese Gefahr im Auge behalten und noch in letzter Stunde dafür sorgen, daß der Einfluß jener von Nachbühler erfüllten Führer gebrochen werde, die sich jeder Einigung mit den revolutionären Arbeitern und Soldaten widersetzen und die Wiederherstellung einer einzigen proletarischen Front unmöglich machen.

Aus dem Reich.

Ein Protest der unabhängigen Mittel-Sachsens.

Dresden, 10. Januar. Heute ging an den Volksbeauftragten Ebert das folgende Telegramm ab:

Die unterzeichneten sächsischen Minister fordern ernstlich zur Vermittlung weiteren Blutvergießens und zur Befehung des Bruderkampfes sofortigen Eintritt in Verhandlungen.

Melchner, Genz, Wipack.

Beamtenstreik in Düsseldorf.

Düsseldorf, 10. Januar. In der gestern abgehaltenen Versammlung der Polizeibeamten Düsseldorfs wurde beschlossen, daß sich die Polizeibeamten jeden Dienstgrades vom Amte fernhalten sollen, bis eine Klärung der Verhältnisse eingeleitet ist. Jeder dem vollstetlicher Schutz besteht also vorläufig nicht. Ueber die Befehung der Bahnhöfe Düsseldorf und des Fernsprech- und Telegraphenamts ist mitgeteilt, daß die Eisenbahner in einer Versammlung erklärt, daß sie unter den gegebenen Verhältnissen den Dienst nicht fortsetzen wollten, falls sich die Befehung nicht zurückziehe. Nach kurzer Zeit vertließen die Sicherheitsmannschaften die Bahnhöfe. Nachdem die Beamten und Beamtinnen des Telegraphenamts sich gefestigt gewelgert hatten, weiterzuarbeiten, falls nicht das aufgestellte Maschinengewehr entfernt würde, wurden die Mannschaften zurückgezogen. Man ließ nur einen Kontrollposten zurück, worauf der Dienst wieder aufgenommen wurde. Die Befehung des Fernsprech-amtes ist gestern ebenfalls aufgehoben worden.

Die Beamten flüchten zum Feind.

Brühl, 10. Januar. (Saarab.) Ein amtlicher Bericht über die Lage in Düsseldorf besagt: Alle städtischen Beamten und höhere Regierungsbeamten haben sich auf das linke Ufer des Rheins geflüchtet. Zahlreiche Einwohner der Stadt, die der roten Revolution zu entrinnen wünschen, kommen auf der von den Belagerten bewachten Brücke an. Nur diejenigen, die mit Waffen versehen sind, dürfen passieren. Aus zahlreichen anderen Städten treffen ähnliche Nachrichten ein.

Brühl, 10. Januar. (Reuter.) Anlässlich der Unruhen in Düsseldorf haben sich die dortigen deutschen Beamten unter belgischen Schutz gestellt. Der Polizeipräsident und der Oberbürgermeister von Düsseldorf haben die belgischen Behörden ersucht, einzugreifen. Die belgische Behörde verfolgt die Ereignisse mit Aufmerksamkeit.

Der A- und S-Rat übernimmt die Verwaltung.

Düsseldorf, 10. Januar. Der Vollzugsausschuß des Arbeiterrats hat an die Einwohner der Stadt Düsseldorf einen Aufruf erlassen, in dem es heißt: Der Arbeiterrat hat in seiner heutigen Sitzung zu der durch die Flucht der hohen Verwaltungsbeamten der Stadt und der Düsseldorf Regierung geschaffenen Lage Stellung genommen. Er beschloß, die Stellen der gestrichelten Beamten durch Beauftragte des Arbeiterrates zu besetzen, damit der Gang der Verwaltungsbetriebe der Stadt Düsseldorf keine Verögerung erleidet. Zu diesem Zwecke wurde ein in Permanenz stehender Vollzugsausschuß gewählt, dem mit dem Arbeiterrat die volle Gewalt von Düsseldorf übergeben werden ist. Weiter heißt es: Die heutigen Verhandlungen wurden aus dem Grunde vorgenommen, weil man annahm, daß die in das besetzte Gebiet geschickten Persönlichkeiten die Entente verlassen würden, die Stadt Düsseldorf zu besetzen. Die verhafteten Bürger sind, nachdem sich die erwähnte Befürchtung nicht bestätigt hat, wieder in Freiheit gesetzt worden.

Kämpfe in Hamburg.

In Hamburg hat am Freitag der Arbeiter- und Soldatenrat, an dessen Spitze der Genosse Dr. Kauffenberg steht, eine Resolution gegen die Regierung Ebert-Scheidemann angenommen und zugleich eine Aktion unternommen, die der Einigung der Arbeiterbewegung dienen sollte. Er hat furchend das Erscheinen des Hamburger Echo, des Organs der Rechtssozialisten, und der Hamburger Volkszeitung, des Organs der Unabhängigen Sozialdemokratie, verboten und plant die Herausgabe eines neuen sozialistischen Blattes, in dessen Redaktion alle Richtungen gleichmäßig vertreten sein sollen. Ueber die Zweckmäßigkeit dieses Verfahrens darf man erhebliche Zweifel hegen.

Wegen dieser Maßnahmen ist es zu heftigen Kundgebungen der Rechtssozialisten gekommen. Vor einer solchen vor dem Gebäude des Hamburger Echo erklärte ein Mitglied der Redaktion den Beschluß gegen die Regierung Ebert-Scheidemann für höchst unheilvoll. Ein Mitglied des A- und S-Rates brachte sodann, daß man mit Kauffenberg, dem Ursprung und Diktator von Hamburg, strenge Warnung halten werde. Seine Herrschaft sei blunten kurzem zu Ende. Die Menge wurde dann noch aufgefordert, bereit zu sein, wenn sie gerufen würde, am Nachmittag haben sodann Kundgebungen der Rechtssozialisten vor dem Rathaus stattgefunden, in dem der Arbeiterrat tagt. Um 5 Uhr nachmittags verläßt der Genosse Dr. Kauffenberg einer großen Menge von Balloen des Rathauses die Maßnahmen gegen die sozialistischen Blätter. Um 7 Uhr versammelte sich abermals eine große Menschenmenge vor dem Rathaus. Mannschaften des Sicherheitsdienstes drangen ein und nahmen Genossen Dr. Kauffenberg gefangen. Sie führten ihn zum Stadthaus. Gegen 9 Uhr wurde er wieder freigelassen und begab sich ins Rathaus zurück, wo er die Geschäfte weiter leitete.

Vor dem Gewerkschaftshaus versammelte sich eine Volksmenge, die gegen die Vertreibung der Gewerkschaftsbeamten und die Beschlagnahmen der Kassen protestierte, die nur von einer kleinen Minderheit erfolgt sei. Vom Balkon aus sprachen mehrere Redner, u. a. der bekannte Sozialimperialist Kriegsberichterstatter Köster.

Ueber den Ausgang der Bewegung enthielten die Telegramme noch nichts.

Ende des Werftarbeiterstreiks.

Hamburg, 10. Januar. Die Hamburger Werftarbeiter haben am Freitagmorgen die Arbeit wieder aufgenommen. Die Behinderungen, die ihnen am Donnerstagmorgen durch Absperren der Hähndampfer und des Elbunnels in den Weg gelegt wurden, haben sich nicht wiederholt. Die Regierung läßt die öffentlichen Gebäude stark bewachen.

Stuttgart.

Stuttgart, 10. Januar. Während gestern vormittag die von den Unabhängigen veranstalteten Demonstrationen ziemlich ruhig verliefen, kam es am Nachmittag und besonders gegen Abend im Weichbild der Stadt zu lebhaften Kundgebungen, besonders vor dem Ministerium des Reichs, dem Arbeitsministerium und dem Rathaus. Der Verkehr im Hauptbahnhof wurde auf einige Stunden eingestellt.

... 8 Uhr aber wieder aufgenommen und um 8 Uhr bereits er-
neut geschlossen, da man einen Putsch befürchtete. Das Rathaus
wurde von den Sozialisten besetzt und Oberbürgermeister Reuters-
schläger samt dem Gemeinderat als abgehängt erklärt. —
Keuchert unruhig ging es vor der großen Infanteriekaserne zu, wo
auch Schiffe fielen und Beschützern aufliefen. Bis gegen Mitter-
nacht bewegten sich aufgeregte Massen auf den Straßen. Hier rief
man: „Hoch Spartakus!“, dort: „Hoch Scheidemann!“ Zu Ver-
letzungen ersterer Art ist es nicht gekommen. Die Arbeiter bei Bosch
und Daimler haben die Arbeit niedergelegt.

Nach einer vom Neuen Stuttgarter Tagblatt ver-
öffentlichten Erklärung ist in einer gemeinschaftlichen Sitzung der
Verbandsausschüsse der Arbeiter- und Soldatenräte beschlossen worden,
die technischen Einrichtungen des Staates zu benutzen, um während
der Dauer der gegenwärtigen Streiks zur Durchsetzung der Forde-
rungen der Arbeitern Aufklärungen und Bekanntmachungen in aus-
reichendem Maße zumuten zu lassen.

Stuttgart, 10. Jan. Die provisorische Regierung Württem-
bergs, des Blos, läßt heute vormittag in Stuttgart einen Aufruf
an das württembergische Volk verteilen, worin sie die griffligen Vor-
sorge als einen Ueberfall der Spartakusleute auf die Regierung be-
zeichnet. Die provisorische Regierung sieht sich deshalb gezwungen,
nämlich mit aller Entschiedenheit zuzugreifen. Sie hat sich
unter den Schutze der Sicherheitskompanien gestellt und diese beauf-
tragt, mit aller Entschiedenheit die Entwaffnung der Rube- und
Friedensstörer durchzuführen. Die provisorische Regierung fordert alle
Volksgenossen auf, sie bei dieser Arbeit in den nächsten Tagen mit
allen Kräften zu unterstützen.

Stuttgart, 10. Jan. Dem Landesausschuß des Soldatenrats
Württemberg ist heute vormittag folgendes Schreiben des Ministers
des Innern und des Ministers des Krieges zugegangen.

Die provisorische Regierung Württembergs hat sich durch das
Ausscheiden der beiden Minister Crippien und
Fischer seit dem 9. Januar 1919 als Rumpfregierung
etabliert. Damit hat die Mehrheit der Regierung es und unmöglich
gemacht, unter Mandat auszuüben. Wir legen unser Mandat in die
Hände der Arbeiter- und Soldatenräte zurück und wir erwarten
von ihnen, daß sie sich unverzüglich mit der Reorganisation der Regierung
befassen.

Stuttgart, 10. Januar 1919.

Stuttgart, 10. Januar. Das Neue Tagblatt, das gestern
abend von den Spartakusleuten besetzt worden war, ist nun heute
früh 8 Uhr von den freiwilligen Regierungstruppen
reinstärkt worden, die die Stellung nunmehr beschließen. Die
Spartakusleute wurden die Waffen abgenommen. Zwischen 2 und
3 Uhr nachmittags unternahmen Spartakusleute, die ihren Sitz im
Alten Ständehaus in der Kronprinzstraße haben, einen scharfen Vor-
stoß gegen die umwelt davon gelegene „Württembergische Zeitung“, die
aber gut verteidigt war. Die regierungstreue Besatzung nahm die Ruhe-
störer unter Maschinengewehr- und Gewehrfeuer, wobei auch Blut
floß. Die provisorische Regierung beherrscht mit Hilfe des Militärs
die Lage.

München.

München, 10. Januar. Die Versammlungen am Bahnhofs haben
nächsten einen folgenschweren Ausgang genommen. Als nach
verschiedenen Warnungen die Wachmannschaften umgefahr 11 Uhr
nachts zur Säuberung des Platzes schritten, kam es zu einer bis jetzt
nicht aufgeklärten, kurzen aber heftigen Schießerei, die erhebliche
Opfer forderte. Drei Frauen und zwei Männer, darunter ein Soldat,
sind tot, 18 Personen wurden zum Teil schwer verletzt. Zwei
Verhaftungen wurden vorgenommen.

Das Hauptlügenblatt.

Wie das Organ des Leipziger Bürgerlums gehegt
und gelogen hat.

Die Leipziger Neuesten Nachrichten rühmten sich
während des ganzen Krieges ihrer großen Aufgabe. In der Tat war
dieses Blatt, eines der schlimmsten und verlogensten Organe der
alldeutschen Kriegsheer- und Kriegsoberführer, in allen Schichten
des Bürgerlums Leipzigs und Mitteldeutschlands verbreitet; und
auch heute noch vertritt es die Interessen aller jener Elemente, die
der Revolution so schnell als irgend möglich den Garau machen
wollen. Es ist das Sprachrohr der demokratischen
Partei ebenso, wie der deutschen Volkspartei und der
Deutschnationalen Partei. Wer die Leipziger Neuesten
Nachrichten kennt, der kennt auch das Wesen der Bourgeoisie in
allen ihren Parteischattierungen. Auf Eng und Trug ist dieses
Blatt aufgebaut, Zug und Trug bilden auch die Grundlage der bür-
gerlichen Parteien.

Dieses Lügenblatt, das schon das deutsche Hauptlügen-
blatt ist, hat noch vor einem Jahre, als der militärische, politische
und wirtschaftliche Zusammenbruch vor der Tür stand und von
jedem Einsichtigen vorausgesagt werden konnte, gegen den Frieden,
für maßlose Eroberungen, für die bis ins Unendliche während der Fort-
setzung des Krieges gearbeitet. Es hat die Öffentlichkeit über den
wahren Stand der Dinge bewußt getäuscht, es hat immer wieder
die Anwendung jener Gewaltpolitik gefordert, die sich jetzt gegen
uns kehrt. Hier einige Beispiele:

Die Leipziger Neuesten Nachrichten haben Englands Zusammen-
bruch an.

8. Januar 1918. Der Unterseebootskrieg zieht mächtig am
Marle Alt-Englands. Und der Seuzler Lloyd George, der aus
gesprochenen Herzen kurz vor Weihnachten erlang, offenbar mit er-
schütternder Teufelheit, wie entsetzlich die unablässige Besetzung
von Frachtschiffen die Lebensfähigkeit des britischen Reiches min-
dert. Auf den Knebel, den Lloyd George einst in frivolem Hebermut
dem Deutschen in den Mund stecken wollte, um seiner Annahme ein
Ende zu bereiten, heißt jetzt wüsterfüllt der Engländer, ohne daß er
sich dieser drängenden Dual entwinden kann. Die Kriegsbereitschaft
Englands ist durch die mangelhafte Zufuhr aus außerse gefährdet.
Die Zufuhr von Rohstoffen droht völlig oder ist auf ein geringes
Maß zusammengeschumpft und vermag deshalb nicht im erforder-
lichen Maße die starken Ansprüche der Waffen- und Munitionsfabriken
zu befriedigen. Können diese aber ihren Verpflichtungen nicht nach-
kommen, so wird die Front der Briten bald das Aussehen der un-
erklärlichen Munitionsbergangeungen peinlich fühlen. Die Schlag-
bereitschaft wird in verhängnisvoller Weise entwertet, und die
Hilferufe der Ententegegner können weniger denn je eine befrie-
digende Antwort erhalten.

Die Leipziger Neuesten Nachrichten gegen einen Verzicht auf
ohne Annexionen und Entschädigungen.

7. Januar 1918. Wie hohe Zeit es war, daß das kräftige
Mannswort wieder zu Ehren kam und hier deutscher Wille die
Fäden des Weltgeschehens zerriß, das und schon in einen Verzicht auf
ohne Annexionen und Entschädigungen einzupreisen drängt, wird
klar an der Freude all der blutigen Pazifisten und Weltretter, der
Kesseltänzer und Versöhnungspropagandisten, die es gar nicht erwarten
konnten, daß sie wieder mit unsern „ritterlichen Feinden“, mit Fran-
zosen, Russen und Engländern am Tischtisch sitzen und die Kultur-
fragen der Welt besprechen können.

Die Leipziger Neuesten Nachrichten für Annexionen im Osten und
gegen das Selbstbestimmungsrecht der Völker.

7. Januar 1918 (Abendausgabe). Was wir im Osten, bran-
den, das sind nicht Menschen, sondern das ist Sand und militärische

Größenherungen. Das alte deutsche Kulturland an der Ostsee, das
wollen wir zurück haben, und wir wollen zugleich unsere Grenzen so
sicherstellen, daß wir auch für den schlimmsten Fall die Gefahr eines
neuen russischen Angriffs nicht zu fürchten brauchen. Die Menschen,
die auf diesem Lande sitzen, bedeuten für uns, mit Ausnahme des
Kaisers der Polen, nur einen unerwünschten Ballast. Deshalb
will es uns auch zweifelhaft erscheinen, ob sich die militärischen
Sicherungen gerade im Rahmen des Selbstbestimmungsrechtes er-
füllen lassen.

Wie sich die Leipziger Neuesten Nachrichten den Frieden gebad
haben.

22. Januar 1918. Das Deutsche Reich wird nach Friedens-
schluß den ungeheuren Vorteil haben, in Ruhe alles Zerstückte wie-
der aufbauen zu können, sein Finanzleben wird nicht mit der Sorge
für den nächsten Tag behaftet sein, sein Handel wird nach groß-
zügigen, weit ausschauenden Plänen arbeiten können und sein ge-
samtes Wirtschaftsleben insoweit nach menschlicher Voraussicht
eine stetig aufsteigende Kurve zu nehmen vermögen.

Wie die Leipziger Neuesten Nachrichten gegen Wilson gehen haben.

26. Januar 1918. Uns scheint gegenüber einem anmahenden
und loszuziehen in sich selbst erschaffenen Schandredner, wie es Wilson
ist, die Methode wohlmeinender Verbindlichkeiten auch durchaus un-
angebracht. Auch Frankreich, diesem unsern „ritterlichen“ Gegner
gegenüber, der unsere armen Gefangenen auf niederträchtigste schin-
det und martert, braucht der Kanzler sich doch wohl Gott nicht zu
lächen, die noch nicht einmal sehr groben Worte Carlusens wirklich
zu wiederholen. Oder glaubt er daß bei diesen französischen Men-
schenschildern auf Dank rechnen zu dürfen? Herr Wilson gegenüber
ist jedenfalls nur der altbewährte Grundsatz: „Auf einen Schlim-
meren überlassen“, wirksam. Den Dank muß man verdrücken, indem
man ihm die Faust zeigt. Eine solche Antwort würde Herrn Wilson
nanz anders aufhorchen lassen als die Berlinischen Verbindlich-
keiten. Ist er doch unser hinterlistigster und heuchlerischer Feind
und darf als solcher gewisse Anführer erheben.

Wie die Leipziger Neuesten Nachrichten gegen den Annanzstreik
gehen haben.

30. Januar 1918. Tag des wahren Treiben der Aus-
ständigen Kriegsverlierer und -wider -- welcher vernünftige Mensch
wünscht denn daran? Das bestreiten auch die nicht, die sich ein-
gebildet haben, durch Friedensverträge und Friedensbeschlüsse den Krieg
rascher beenden zu können. Und doch haben sie die Saat gesät, die
hier aufsteht!

So haben die Leipziger Neuesten Nachrichten noch vor einem
Jahre gehegt, gelogen und verleumdet. In derselben Weise geht
heute und verleumdet das Blatt heute noch, nur daß sich seine gifti-
gen Pfeile nicht mehr gegen außen, sondern gegen die Revolution,
gegen den Sozialismus richten. Die bürgerlichen Parteien bedienen
sich dieses Schandblattes, sie lassen sich für die Wahlen seine schmutzi-
gen Dienste gern gefallen.

Am Tage der Wahl für die Nationalversammlung bietet sich
Gelegenheit zu zeigen, wie alle anständigen Menschen über die Leip-
ziger Neuesten Nachrichten und die hinter diesem Blatte stehenden
Parteien denken. Es kann für die werktätige Bevölkerung nur die
eine Parole geben:

Nieder mit diesem Blatte, nieder mit allen Parteien, für die
dieses Blatt eintritt!

Der Streik.

Der Streik im Ruhrrevier.

Essen (Ruhr), 10. Januar. Im rheinisch-westfälischen Industrie-
gebiet sind bei der heutigen Morgenstunde die Belegschaften von 28
Eisenhütten größtenteils nicht erschienen. Die Zahl der frei-
willig oder unfreiwillig Feiernden dürfte sich auf 10 000 bis 20 000
Mann belaufen.

Belegung des Kohlenyndikats.

Essen, 10. Januar. Der A. und S. Rat Essen, in dem Reichs-
hilfssozialisten, Unabhängigen und Kommunisten zusammenarbeiten,
hat einstimmig die Belegung des Kohlenyndikats und
des Bergbauischen Vereins beschlossen. Er betrachtet diese
Maßnahme als Vorarbeit für die Sozialisierung der
Bergwerke. Er hält die sofortige Kontrolle der Bergwerke für not-
wendig zur Verwirklichung der Bergarbeiterchaft, da keine Aussicht be-
steht, Ruhe im Industriegebiet zu bekommen, wenn nicht die Organi-
sationen der Arbeiterchaft selbst den Arbeitern Auskunft geben
können über die wirkliche Lage der Industrie. Eine Kommission des
A. und S. Rates des Industriebezirks unter Zuziehung der Gewerks-
chaftsvorstände wird sich am kommenden Montag mit der Frage der
Sozialisierung der Bergwerke beschäftigen.

Streik der österreichischen Fernsprechebeamten.

Wien, 9. Januar. (Wiener Korrespondenz-Bureau.) In einer
heute abend abgehaltenen Versammlung aller Telegraphen- und Tele-
graphenbediensteten wurde beschlossen, am Freitagstreik in den
Streik zu treten. Die Orger Bediensteten schlossen sich an.
Die Bediensteten der Direktionen in Innsbruck und Sala-
burg wurden aufgefordert, sich dem Streik anzuschließen. Die Ur-
sachen zu dem Streik liegen in der Nichterfüllung der Forderungen,
besonders betreffs der Trennung der Telegraphen- und Telephon-
zentrale von den Postdirektionen. Der Streik wird von 8 Uhr früh
bis zum Mittag dauern.

Wien, 10. Januar. (Wiener Korv.-Bü.) Der Streik der Tele-
phon- und Telegraphenbediensteten ist bereits wieder beige-
legt. Eine Deputation, die heute vormittag beim Präsidenten
Selb vorkam, erhielt befriedigende Auskünfte, so daß um 12 Uhr
mittags die Arbeit wieder aufgenommen wurde.

Hafenstreik in Newyork.

Newyork, 9. Januar. (Neuter.) Nach Angaben der Streik-
führer haben ungefahr 15 000 Hafnarbeiter heute morgen
die Arbeit niedergelegt. Die Getreidebühnen und andere
Hafenfahrzeuge sind außer Betrieb.

London, 10. Januar. Neuter meldet aus Newyork: Die
Mannschaften der Schlepdpomper schlossen sich dem Hafenstreik an.
Die Bahnverbindung mit der City ist zum großen Teil unterbrochen.
Die Ozeandampfer konnten weder aus- noch einfahren. Manhattan
Island, auf dem Newyork liegt, ist tatsächlich abgeschnitten und wird
von einer Lebensmittelkrise bedroht.

Die Lage in der Provinz Polen.

Polen, 10. Januar. Ueber die militärische Lage in Polen er-
fährt B. Z. v. von zuständigen Seite folgendes: In der Gegend
von Hohensoja stehen deutsche Kräfte mit Artillerie verknüpft
an der Eisenbahnstrecke nach Argonau und Bromberg. In Malei
ist es zu einem lokalen Waffenstillstand gekommen. Die Polen haben
die Waffen abgegeben. Der Bahnhof ist von den Deutschen besetzt.
In der Stadt ist eine gemischte Sicherheitswehr gebildet worden.
In Znin ist die lokale Lage unruhig. Eine starke Aktion
polnischerseits ist im Gange. Komar und Sarnikau haben
Waffenstillstand geschlossen. Die Nege solle die Demarkationslinie
geben. Die Eisenbahn und die Wehrmacht sind in der Hand der
Polen. Zirkel und Kamienka sind in polnischem Besitz. Von
Deutschen bis Wilkien keine Menderung. Bei Vija
Doroullengeplänkel, In Rawitz Waffenstillstand.

Die Lage in England.

London, 10. Januar. Die Oberste Heeresleitung (Army Council)
ordnet an, daß vom 15. Januar an die Rekrutierung für das
stehende Heer wieder auf der Grundlage der vor dem Kriege be-
stehenden Verhältnisse aufgenommen werden soll. Das Ministerium
für den nationalen Dienst wird aller damit zusammenhängenden Ar-
beiten enthoben.

London, 10. Januar. Neuter meldet, daß der Schiffsbauer-
streik in Wear nach insorgigen Zugeständnissen an die
Arbeiter, denen außerdem versprochen wurde, in drei Monaten die
44 stündige Arbeitswoche einzuführen, zum größten Teil beendet ist.
Der Streik auf den Werften am mittleren Tyne hat
sich ausgedehnt. Die Arbeiter verlangen die 44 stündige Ar-
beitswoche unter Selbsthaltung des gegenwärtigen Lohnes.

Die internationale Konferenz.

Bern, 10. Januar. Wie dem Pariser Bericht über die inter-
nationale sozialistische Konferenz nachzutragen ist, hat sich der
ständige administrative Ausschub der sozialistischen Partei von
Frankreich mit Gungmans betr. der Zusammenkunft der internatio-
nalen sozialistischen Konferenz dahin geeinigt, daß entweder Genf
oder Bern als Zusammenkunftsort vorzuziehen sei.

London, 10. Januar. (Neuter.) Evening News erzählt, daß die
Italiener der Gewerkschaften, die als Delegierte zur
internationalen Konferenz nach Lausanne geschickt werden sollten, wo
auch deutsche Vertreter erwartet werden, diesen Auftrag ab-
gelehnt haben. Die Parlamentsmitglieder Beverman und Orlens
haben ihre Aufträge zurückgezogen.

Die Beratungen der Alliierten.

Paris, 10. Januar. (Savad.) Der Ministerrat hat heute
vormittag die Zusammenfassung der Delegation zu, wie sie Minister-
präsident Clemenceau für die Vertretung Frankreichs auf der
Friedenskonferenz vorgeschlagen hatte. In politischen Kreisen blickt
man einmütig die Wahl der Bevollmächtigten, mit
denen sich Clemenceau umgeben hat, von denen jeder besonders
zur Vertretung der französischen Interessen befähigt ist.

Es scheint, daß die erste Versammlung der obersten
Leiter der alliierten Regierungen, die heute stattfinden sollte, am
Sonntag zusammenzutreten wird. Man hofft, daß Lloyd George
am Sonntagabend in Paris eintreffen wird. Inzwischen beginnen die
Besprechungen. So stattete Clemenceau heute dem Obersten Doule
im Hotel Crillon einen Besuch ab, der ebenfalls Orlando empfing,
da Präsident Wilson auf den Rat seines Arztes hin sich schon
Orlando hatte sich vorher in Begleitung Sonninos zum Quai d'Orsay
begeben, wo er eine lange Besprechung mit Wilson hatte.

Die Sitzung am Sonntag soll der Prüfung des
Programms gewidmet werden, das die französische Regierung
über die Organisation und die Geschäftsordnung, die Anzahl und
die Art der Delegierten, sowie über die Reihenfolge der Debatten
ausgearbeitet hat. Es ist ziemlich sicher, daß die fünf Großstaaten
Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan und die Vereinigten
Staaten je fünf Delegierte entsenden werden. Belgien, Griechen-
land, Portugal, Rumänien und Serbien, sowie China und Brasilien
je drei Vertreter, Polen, die Tschecho-Slowakische Republik je zwei
und die Staaten, die die Beziehungen zu den Mittelstaaten ab-
brechen, ohne tätig am Kriege teilzunehmen, je einen Vertreter.
Die Delegierten werden permanent sein. Es werden weitere tech-
nische Sachverständige für die wirtschaftlichen, sozialen und anderen
Fragen zu Rate gezogen werden können. Ebenso werden Vertreter
der britischen Dominions aufgeführt werden, ihre Auffassung über
alle diese Länder betreffenden Fragen zu äußern.

London, 10. Januar. (Neuter.) Den Väldern zufolge, sind als
Bevollmächtigte für die Friedenskonferenz vom
Kabinett ernannt worden: Lloyd George, Bonar Law, Balfour und
Barnier nebst einer kleinen Zahl von Vertretern der Kolonien und
Dominions, die abwechselnd als solche auftreten werden.

Deutschland.

Die Granate in der Zentrumsversammlung. Der Schlesischen
Volkszeitung wird aus Neurode vom 8. Januar berichtet: In Neu-
wagborst wurde heute abend eine Zentrumsversammlung während
des Vortrags durch einen Schuß und eine Handgranate gefährdet.
Die Saalfenster wurden zertrümmert. Es entstand eine große Panik
unter den Anwesenden.

Verbindung der sozialistischen Linken in Braunschweig.

Braunschweig, 9. Januar. Vertreter beider sozialdemokra-
tischen Parteien der sechs Wahlkreise der Republik Braunschweig
haben beschlossen, da beide Parteien auf dem Boden des Erfurter Pro-
gramms stehen, in Hannover beim Zentralwahlkomitee eine
Verbindung ihrer Linken herbeizuführen. Der Beschluß ist
bereits ausgeführt und das Zentralwahlkomitee in Hannover
in entsprechender Weise benachrichtigt worden.

Auf telephonische Anfrage bei der Redaktion unster Braund-
schweiger Bruderblatts, des Volksfreunds, wurde uns die Richtigkeit
dieser wegen des ausgesprochenen radikalen Charakters der Braun-
schweiger Unabhängigen Sozialdemokratie etwas fremdbildig klingen-
den Meldung bestätigt. Der Beschluß ist auf Antrag des Arbeiter-
und Soldatenrats von einer Delegiertenkonferenz der Parteibezugs-
schaften gefaßt worden; die Führer der Parteien durften nicht daran
teilnehmen.

Die Parteien führen den Wahlkampf vollständig selbständig, von
einer über die Verbindung der Linken hinausgehenden Einigung ist
keine Rede. Ammerich läßt dieser Beschluß der Delegierten der Ar-
beiter auf eine gewisse Einmütigkeit zur Einigung schließen. Wir sehen
freilich keine Möglichkeit dafür, solange die Ober-, Scheidemann usw.
die Führer der Rechtssozialisten sind.

Letzte Nachrichten.

Attentat auf Paderewski.

Wien, 11. Januar. Wie aus Warschau gemeldet wird, soll Pade-
rewski von unbekanntem Täter in seiner Hotelwohnung überfallen und
angefallen worden sein. Paderewski sei leicht verletzt. Etwa 20 Per-
sonen wurden verhaftet. Das Attentat soll von polnischen Volks-
waffen angeordnet worden sein.

Die Lohnbewegung der englischen Bergleute.

Haag, 11. Januar. Aus London wird gemeldet: Die Bergarbeiter
verlangen eine neue Lohnhöhung von 20 Prozent auf ihre
gegenwärtigen Löhne.

Druck und Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft

Ansteckung durch die Mundhöhle (In-
fluenza, Grippe usw.) verhärtet
man durch gleichmässigen
Gebrauch von Chlorodont.
Herrlich erlachende Zahn-
paste zur Erhaltung blon-
dend weißer Zähne und Beseitigung von Zahnweh überall zu haben.

Diese Nummer umfaßt 12 Seiten.

Goldaten-Versammlung

im Schloß Drachense, Großer Saal, Neuere Hallische Straße 11.

Thema: Die Jugend und die Revolution.

Die Jahrgänge 1896-1899 werden dazu besonders eingeladen: Anschließend freie Aussprache.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Belieferung von Kohlenkarten.

Von den für Behörden und öffentlich-rechtliche Körperschaften ausgegebenen Kohlenkarten dürfen die Abschnitte 5 und 6, von den Zufahrtkarten für Unterleiter die Abschnitte mit den Nummern 11-15 vom 13. Januar 1919 ab mit Brennstoffen beliefert werden.

Nachdem der Reichskommissar für die Kohlenverteilung nur 80 v. H. der für Behörden angeforderten Brennstoffmengen zugeteilt, auch die volle und rechtzeitige Belieferung der Bezugskarte als zweifelhaft erklärt hat, wird die Abgabe von Brennstoffen auf die Abschnitte 9 und 10 der Kohlenkarten für Behörden voraussichtlich nicht möglich sein. Es muß deshalb erneut zu äußerster Sparsamkeit in der Verwendung der Brennstoffe aufgefordert werden.

Leipzig, am 10. Januar 1919.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Ausführungsbestimmungen über Sammlung und Abfuhr der Speisereste und Küchenabfälle.

Gemäß §§ 1 und 2 der Verordnung des Rates vom 29. Juli 1918 sind mit Ausnahme der Abfälle, die zur menschlichen Ernährung dienen oder im eigenen Haushalte oder Betriebe veräußert werden, alle Speisereste und Küchenabfälle zu sammeln und in die Sammelgefäße einzuworfen. Für die Dauer der Kriegswirtschaft bleiben weiter ausgenommen tierische Knochen jeder Art, die nach der Bekanntmachung über Abfuhr von Knochen vom 30. März 1918 besonders zu sammeln und an Rohprodukthändler gegen Bezahlung abzuliefern sind.

Die auf Grund der Verordnung vom 29. Juli 1918 erstellten Ausnahmen vom Sammelzwang wegen wirtschaftlicher Verwertung der Abfälle außerhalb des eigenen Haushaltes oder Betriebs vor dem 27. Juni 1918 werden strengstens widerrufen. Anträge auf Neubewilligung von Ausnahmen sind unter Befolgung der früher erteilten Erlaubnisse und unter Mitteilung der genauen Adresse des Empfängers der Abfälle an das Gesundheitsamt, Rathaus, Zimmer 484, schriftlich einzureichen. Mit Erneuerung der Erlaubnis kann nicht gerechnet werden, wenn die frühere Erlaubnis nicht befreit worden kann, oder wenn bei Verwertung der Abfälle außerhalb des eigenen Haushaltes der Empfänger nicht nachweislich derselbe ist wie vor dem 27. Juni 1918.

Von der Sammlung und Abfuhr der Speisereste und Küchenabfälle bleiben bis auf weitere Anordnung vorläufig ausgenommen die Stadteile Prohlhaida, Dölitz, Dösen, Süderritz, Kleinhöfchen, Mariendamm und der nördliche Teil von Moskau jenseits des Rathauses. Für diese Stadteile gelten die Bestimmungen dieser Bekanntmachung bis auf weiteres nicht. Jederzeitiger Widerruf bleibt vorbehalten.

Soweit in den Grundbüchern bis heute noch keine Sammelgefäße für Speisereste aufgestellt sind, sind innerhalb 8 Tagen zunächst wenigstens 2 Gefäße anzustellen. Den sämtlichen Grundstücksbesitzern werden besondere Aufforderungen zur Beschaffung eines vorläufigen Sammelgefäßes mit Handgriff und Deckelverschluß von etwa 35 Liter Inhalt zugehen.

Zum Verhinderung gegen diese Bestimmungen werden mit Geldstrafen bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Durch vorstehende Ausführungsbestimmungen, die mit der Veröffentlichung in Kraft treten, erlangen sich die Ausführungsbestimmungen vom 9. und 16. September, 14. 19., und 30. Oktober 1918. Gen.-A. I. 1828.

Leipzig, am 10. Januar 1919.

Der Rat der Stadt Leipzig.

1000 Mark Belohnung.

Ein 28-30-jähriger, elegant auftretender Mensch von schlanker Gestalt, mit blondem Haar, ebenförmigen Knieleiten und kurzem Schnurrbart, der einen Klemmer mit runden Gläsern trug, eine etwas große Nase und im Oberkiefer 4 oder 5 Goldzähne hat, mit hellen, abwechselndem Beloushut, braunem Jacketanzug mit Knieel, schwarzen Schuhschuhen, schwarz- und weißfarbigen, kurzen modernen Hosen mit Knöpfen und Maultierlederbesatz, hat eine Dame am Silvesterabend folgende Gegenstände im Wert von 20000 Mark gestohlen: 1 gold. Collier, mit starken gedrehten Gliedern mit 10 Einsteiner, Schloß und Sicherheitsfäden, 1 Pyramide mit 5 Einsteiner und etwa 16 kleinen Steinen, 1 Kette mit 10 Brillanten in Blumenform mit 5 Brillanten in Platin gefaßt, 2 gold. Marquisrings mit etwa 25 Brillanten, 1 gold. Handtasche mit Kette, 1 gold. Geldtasche, 1 gold. Uhrarmband mit glatten Gliedern, 1 gold. Damenuhr, 1 Paar gold. Ohrringe mit blauem Saphir und 18 Brillanten.

Wer über die Person des oben beschriebenen Menschen, der sich Heinz von Radamo oder von Radabe genannt hat, oder über den Verbleib der Schmuckgegenstände nachrichten kann, wird gebeten, der Kriminalabteilung recht bald Nachricht zu geben zu Kr.-V.-A. I. 24.

Obige Belohnung wird für Wiedererlangung der Schmuckgegenstände ausgesetzt.

Leipzig, den 10. Januar 1919.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

400 Mk. Belohnung.

Zu der Nacht zum 8. d. M. ist in der verlängerten Eiltalstraße in Volkmarzdorf, in einem Kontor der Volkshaus erbrochen und es sind daraus

4500 Mk. in Papiergeld

gestohlen worden. Weiter haben aus dem an das Kontor anschließenden Lagersraum die Diebe gestohlen:

10 Eimer Kunsthonig zu je 25 Pfd., mit der Aufschrift: Kunsthonig S. A. G., Hermann Grunert, Leipzig, 10. Dezember 1918, und 5 Päckchen Kunsthonig in den bekannten, mit einem Zunderhut, Biene und den Worten Feinstes Kunsthonig bedruckten vor-eigenen Packschachteln, ferner 678 Stück Eier, zum Teil mit einem runden, violetten, die Nr. 55 tragenden Stempel versehen, zum Teil ungestemelt.

Zum Beschaffen muß unbedingt ein großer Wagen verwendet worden sein.

Sachdienliche, verdächtige Beobachtungen, die zur Aufklärung des Einbruchs dienen können, wolle man recht bald der Kriminalabteilung mitteilen.

Für Wiedererlangung der Waren und des Geldes und für Ermittlung der Täter werden 400 Mk. Belohnung ausgesetzt.

Leipzig, den 10. Januar 1919.

Kr. V. I. 113/19. Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

Städtische Schule für Frauenberufe.

Die Anmeldung für die Handels-, die Gewerbeschule, die Klassen für allgemeine berufliche Vorbildung, das Kindergärtnerinnen- und Hortleiterinnenfeminar, für den kunstgewerblichen Zeichen- und den Schriftkursus findet Mittwoch, den 15., Donnerstag, den 16., und Freitag, den 17. Januar 1919, vormittags 9-12 Uhr und nachmittags 2-3 Uhr, statt.

Dr. Günzel.

Fahrplanänderung.

Von Montag, den 13. d. M., an erhält Zug 428, zur Zeit Leipzig ab 4¹⁰ nachmittags nach Herbst, eine um etwa 20 Minuten frühere Lage ab Leipzig.

Den genauen Fahrplan ergeben die Ausschänge auf den Bahnhöfen.

Salle (Saale), im Januar 1919.

Eisenbahndirektion.

Sparkasse Wahren

Geschäftszeit im Januar von 8-12 Uhr nachmittags geschlossen.

Bohlitz-Ehrenberg.

Sparkasse Strassenbahn Δ ab Fleischplatz Leipzig-Gaudorf. 15 Minuten vom Bahnhof Leutzsch und Strassenbahn B und L. Geschäftszeit 8-2 Uhr, Sonnabends 8-1 Uhr. Tägliche Verzinsung. Zinssatz 3 $\frac{1}{2}$ %. Kontrollmarken. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Girokonto b. d. Sparkasse Leipzig, Neumarkt 35. Postcheckkonto Leipzig 9191. Fernspr. 34100.

Sparkasse Knauthain-Knautzleeberg

Geschäftszeit: Schule Knauthain, 5 Minuten vom Bahnhof Knauthain, 25 Min. von der Straßenbahn 1, Endstation Großhöfchen. Geschäftszeit: Tägl. vormittags von 9-1 Uhr. Tägliche Verzinsung zu 3 $\frac{1}{2}$ %. Kontrollmarken. Postcheckkonto: Leipzig 20214.

Metallarbeiter

Verband Die Metallarbeiterschaft steht allen Metallarbeitern offen. Die Metallarbeiterschaft steht allen Metallarbeitern offen. Die Metallarbeiterschaft steht allen Metallarbeitern offen.

Elektromonteur und Helfer

Sonntag, den 12. Januar, vorm. 10 Uhr, Versammlung im Volkshaus (Café Mitte) Tagesordnung: 1. Branchenangelegenheiten. 2. Berichtenes. Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert das Erscheinen aller in der Elektromonteurindustrie beschäftigten Kollegen.

Agitationskomitee der Elektromonteur und Helfer Die vom Militärdienst zu gewerblicher Arbeit entlassenen, beurlaubten (reklamierten) oder abkommandierten Kollegen müssen sich ohne Rücksicht auf die Dauer ihrer Beurlaubung im Bureau wieder anmelden, wenn sie nicht der durch ihre frühere Mitgliedschaft erworbenen Rechte verlustig gehen wollen.

Kranken-Unterstützungs- und Begräbnisstaffe der Tischlergehilfen von Leipzig und Umgebung.

General-Versammlung

Sonntag, den 13. Januar 1919, im Volkshaus, Leipziger Straße 82, I., Zimmer 1 Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht vom Jahre 1918. 2. Neuwahl der auscheidenden Vorstands- und Aufsichtungsmitglieder. 3. Bericht u. Kassenangelegenheiten. Zahlreichen Besuch erwartet Der Gesamtvorstand.

Orts-Berein Plagwitz-Lindenau-Schleußig

(Unabhängige Sozialdemokratische Partei).

Sonntag, 12. Januar, vormittags 11 Uhr, im großen Saale der Drei Linden

Öffentliche Versammlung u. Begrüßungsfest

der aus dem Felde heimgekehrten Vereinsgenossen.

Der Männerchor L.-West singt der jetzigen Zeit entsprechende Lieder.

Die Ansprache hält Genosse Dr. Auri Geyer.

Einlaß 10 Uhr. Eintritt frei. Einlaß 10 Uhr.

Um recht zahlreiche Beteiligung, besonders der aus dem Frontdienst entlassenen Parteigenossen, bittet

Die Bibliothek, Merseburger Str. 45, S., ist jeden Dienstag und Freitag von nachmittags 4 bis 6 Uhr für Kinder und von 6 bis 8 Uhr für Erwachsene geöffnet. Desgleichen ist das Bureau daselbst jeden Dienstag und Freitag von 6 bis 8 Uhr geöffnet.

Arbeitslosen-Versammlung

Montag, den 13. Januar, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof Gröbern

für die Orte:

Gröbern, Gaschwitz, Gröbern, Röddgen, Dreiskau, Gölitzschen, Grana, Magdeborn u. Lanzberg, Kötzschwitz, Deuchwitz, Göhren, Großstädteln, Groß- u. Probstdeuben, Zehe, Röhren, Stöbna, Böhlen.

Tagesordnung: 1. Die Arbeitslosen und die heutige Zeit. Referent: Genosse Marder. 2. Freie Aussprache.

Der Einberufer.

Montag, den 13., und Dienstag, den 14. Januar, nachmittags 3 Uhr, finden im Saale des Restaurants

Excelsior (Ehemalige Brauerei), Lauchaer Straße

Wahlversammlungen

des Vereins

Leipz. Berufsfeuerwehrmänner

Stat. Tagesordnung:

1. Wahlaufruf. Referent: Varietät. Schöning. 2. Freie Aussprache.

Zahlreichen Besuch aller Angehörigen erwartet Der Vorstand.

Die Hauptversammlung der Unterstützungskasse

in Anstalts- und Städtischen der

Glaser

findet Sonntag, 13. Januar 1919, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Volkshaus, Kaffee Mitte, statt.

Tagesordnung: Kassenbericht. Bericht der Revisoren.

Anträge.

Fehlende oder zu spät erscheinende Mitglieder werden auf § 21 des Statuts verwiesen.

Der Vorstand.

Wähler und Wählerinnen von Hartmannsdorf!

Sonntag, den 13. Januar, nachmittags 3 Uhr

im Gasthof Hartmannsdorf

Große öffentl. Versammlung

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zu allen bevorstehenden Wahlen. 2. Freie Aussprache.

Einwohner und Einwohnerinnen über 20 Jahre, erscheinen in Massen in der Versammlung! Es ist unmöglich, den Bürgerebene der Gegner über die unabhängige Sozialdemokratische Partei in der Zeitung sowohl wie in Flugblättern entgegenzutreten zu können.

Darum suche sich jeder anzuschließen und erscheine in der obengenannten Versammlung.

Der Vorstand.

Prof. Dr. Wehert.

Berein zur Unterstützung unbemittelter talentvoller Knaben.

Gefuche um Unterstützung für das Schuljahr 1919/20

sind unter Beifügung einer beglaubigten Abschrift des

Widmungs-Schulzeugnisses und unter Vorlegung der wirt-

schaftlichen Verhältnisse bis 31. Januar an Herrn

Prof. Dr. Wiegner, L.-Reudnitz, Grünstraße 5, III.,

einzureichen.

Der Vorstand.

Prof. Dr. Wehert.

Darlehen

gegen Bürgschaft und ratenweise Rückzahlung

an Handel- und Gewerbetreibende

gewährt zu billigem Zinssfuß

Leipziger Bankverein

eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

Burgstraße 26.

Kühnsche Handelsschule

Klosterstraße 5. Gegründet 1867.

1. Allgemeine Lehrinhaltslehre, 3jähr. Kurs mit gehobener Abtollung (8. Lokale) für besser vor-

gebildete Schüler.

2. 3jährig. Fachkurs für Inhaber des Berechtigungs-

scheines zum einjähr. freiwilligen Dienste.

3. Abendkurs in Handelslehre mit besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse der Kriegsteilnehmer.

Prof. Dr. Fritz Kühn.

Prof. Dr. Wehert.

Sitzung des Engeren Ausschusses vom Arbeiter- und Soldatenrat.

Sonntag, den 12. Januar, vormittags 1/10 Uhr, findet eine Sitzung des Engeren Ausschusses vom Arbeiter- und Soldatenrat in den Geschäftsräumen Barkortstraße 3, III., statt.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 11. Januar.

Parteiangelegenheiten.

12. Kreis, Westen I. Montag, den 13. Januar, abends 7 Uhr, Bezirksversammlung im Restaurant Donath, Promenadenstraße. Alle Feldfrauen müssen zur Stelle sein.

12. Wahlkreis, Westen II. Morgen, Sonntag, abends 7 Uhr: Versammlung im Restaurant Appenfelder, Postamtstraße.

Ortsverein Leipzig-Ost u. S. P. D. Neuanmeldungen und Ummeldungen werden in folgenden Lokalen angenommen: Leipzig-Mitte: Goldener Bär, Meißnerstraße 13; Leipzig-Meisdorf: Sophienstraße, Konradstraße 20; Leipzig-Volkshaus: Volkshausstraße, Elisabethstraße 10, und Restaurant Silberpappel, Kirchstraße; Leipzig-Süd: Restaurant Krone, Burgstraße, Ecke Eblischstraße; Leipzig-Anger: Restaurant Angerschlöcher, Zweinaundorfer Straße 10, und Restaurant Grüne Aue, Bernhardtstraße 28; Leipzig-Reuditz: Restaurant Schöder, Comenius- und Mathausenstraße-Ende.

Thonberg-Neureuditz. Montagabend 7-8 Uhr in der Bibliothek, Störteckerstraße 17, Flugblattverbreitung für Frauen. Erscheinen aller Genossinnen ist Pflicht.

Die Parteigenossen treffen sich am Sonntag, dem 12. Januar, zur Flugblattverbreitung. Pflanzensamen-Ausgabe früh 9 Uhr im Kasino.

Tausch früh 9 Uhr im Löwen.

Leipziger Gewerkschaftsangehörige als Helfer der Gegenrevolution.

Die Gewerkschaftsbewegungen haben schon während des Krieges den schärfsten Verrat an der Arbeiterklasse dadurch verübt, daß sie die alten Gewerkschaften bis zum letzten Tage vor der Revolution unterstützten und jede revolutionäre Bewegung in der Arbeiterschaft unterdrücken halfen. Jetzt fühlen sie sich veranlaßt, den für den heutigen Sonnabend angelegten Sympathiestreik für die Berliner Freiheitkämpfer zu hinterziehen. Vor allem sind es Angehörte des Buchbinderverbandes, die sich an diesem gegenrevolutionären Treiben beteiligen, daneben sind Buchdrucker bemerkt, bei der gleichen Betätigung nicht zurückbleiben. Auf die Treibereien des Buchbinderverbandes ist in Leipzig, der schon während des Krieges die höchste, arbeitserhebende Rolle gespielt hat, soll es zurückzuführen sein, daß sich die Buchbinder nicht an dem Sympathiestreik beteiligen. Bei den Buchdruckern soll es Hesse/Barth sein, der die Beteiligung der Buchdrucker am Streik hintertrieben hat. In einer Buchdrucker-versammlung wurde von der Leitung gegen die Beteiligung am Streik mobil gemacht. Es wird auch behauptet, daß unter dem Anruf zur Beteiligung an dem Sympathiestreik der Name des Gewerkschaftsleiterausschusses mißbraucht worden sei. In Wirklichkeit war der Kartellanschlag bei der Beschlußfassung über den Sympathiestreik vertreten; der Vertreter des Ausschusses hat auch für den Beschluß gestimmt. Die gewerkschaftlichen Gegenrevolutionäre wollen nur Verwirrung in die Reihen der Arbeiter tragen und dazu haben die Unternehmer dem Wundt und Hesse/Barth hilfreich die Hand geboten, denn der Buchdruckerbesitzer Sauerblich in der Firma Brandstätter hat sofort Plakate drucken lassen und in allen Betrieben aufhängen lassen, nach denen die Beteiligung am Sympathiestreik -- Tarifbruch sei. Es wird die höchste Zeit, daß die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter Leipzigs mit diesen Verrätern an der Revolution gründlich aufräumen.

Die Freie Presse -- ein Fehlschlag.

II.

Die Kriegsdienststelle hat auch alle militärischen Stellen beim Generalkommando 10 unterrichtet. So schreibt sie an die Abteilung für Rückstellungen u. a.: „Die Zeitung muß daher mit allen Mitteln im politischen Interesse gesichert werden.“ Und an anderer Stelle: Dem Ersuchen Vollenders umgehend und möglichst weitgehend nachzukommen.

An die Handels- und Gewerbetreibenden und „gemäß militärischer Vereinbarung“ mit Vollender an die Metallindustriellen schrieb das Kriegsam unter Schein am 23. Mai 1917: Vom 20. Juni 1917 ab wird in Leipzig eine neue sozialdemokratische Zeitung -- Freie Presse -- erscheinen, welche unter Leitung der gemäßigten Mehrheitsrichtung der Sozialdemokratie steht und als Konkurrenzunternehmen der unter Leitung der Spartakusgruppe erscheinenden Leipziger Volkzeitung in Erscheinung treten wird. Im politischen Interesse ist es daher dringend erwünscht, daß diese neue Zeitung auch von den Herren Arbeitgebern in jeder Weise unterstützt wird. Insbesondere wäre es zu begrüßen, wenn die Besuche des neuen Unternehmens, die vom 20. Juni bis Ende Juni erscheinenden Probeummern in bezug vor den Betrieben der Herren Arbeitgeber unentgeltlich verteilt zu dürfen, in weitestgehendem Maße unterstützt würden. Sie werden daher sehr ergebenst ersucht, ihre Mitglieder in dieser Richtung vertraulich aufzuklären und sie insbesondere auch darauf hinzuweisen, daß eine Unterstützung der neuen Zeitung durch Inserate sehr erwünscht ist. Insbesondere dürfte es sich empfehlen, von der günstigen Anzeigenspreisen, besonders in den ersten Exemplaren der Freien Presse, die in hoher Auflage in Leipzig-Stadt und Leipzig-Land unentgeltlich verteilt werden, möglichst umgehend Gebrauch zu machen.

Ja noch mehr ist für die werdende Stille des alten Systems getan worden. Der Hauptmann der Kavallerie Regel ist persönlich in die Arena getreten und hat eigenhändig ein geheimes Schreiben an den Geschäftsführer Reich der Kriegswirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe in Berlin geschrieben. In dem vom 23. Juni 1917 datierten Briefe heißt es u. a.:

Die Zeitung erscheint als Konkurrenzorgan der Leipziger Volkzeitung, welche den radikalsten linken Flügel der Sozialdemokratie (Spartakusgruppe) vertritt, und steht auf dem Standpunkt der gemäßigtesten sozialdemokratischen Mehrheit.

Da bisher in Leipzig und Umgebung ein derartiges Zeitungunternehmen gefehlt hat, bitte ich sehr ergebenst, das neue Unternehmen nach Möglichkeit zu unterstützen.

Wehr kann eine militärische Stelle gewiß nicht tun. Was aber hilft alle Proteste hoher Stellen, alles Petition und Schreien, wenn die Arbeiter das Blatt nicht abonnieren. Und derselbe Hauptmann

Ein Parteigenosse und Freund unseres Blattes stellt uns die belächelte Karte zum Abdruck zur Verfügung. Er hat berechnet, daß ein Soldat in 50 Kriegsmo-naten etwa 800 Mk. Löhnung erhalten hat, während ein Generalleutnant 120 000 Mk. erhält. Die Ueberschrift über der Karte stimmt leider nicht ganz, denn die ungleichmäßige Löhnung besteht durch die Schuld der Scheidemänner bedauerlicherweise noch immer. Im Bezirk des 10. Armeekorps gibt es zum Beispiel noch heute 47 Generale, von denen jeder mindestens 1500 Mk. Gehalt monatlich bezieht, also in einem Monat doppelt soviel, als ein Soldat in 50 Kriegsmo-naten Löhnung bekommen hat. Für 500 Stabsoffiziere müssen im 10. Armeekorps jetzt noch monatlich 750 000 Mk. ausgegeben werden, dabei haben diese Offiziere nicht die geringste Arbeit zu leisten. Statt dieses Systems gründlich und schnellstens abzubauen, tut die Regierung Ober-Scheidemann alles, die Macht dieser Offiziere wieder zu stärken. In den Dresdner Garderegimentern ist erst dieser Tage der Bestand des Offizierkorps durch alttägliche Offiziere aufgefüllt worden, so daß es dort jetzt gerade wieder so aussieht wie vor der Revolution.

Wie die Offiziere es verstanden haben, außer ihren hohen Gehältern auch noch sonst in ihren Stellungen Geschäfte zu machen, geht aus folgendem Beispiel hervor: Beim Besoldungsamt des 10. Armeekorps war ein Major angestellt, der im Zivilleben Textilfabrikant und Besitzer von drei Textilfabriken ist. Dieser Herr, mit Namen Elffage aus Frankenberg in Sachsen, war auf dem Besoldungsamt der Abnehmer der Produkte aus seinen eigenen

Mitteln, der in der Sitzung vom 24. Mai 1917 in hoffnungsvoller Erwartung von der neuen Zeitung sprach, der mußte in einer vertraulichen Besprechung des Kriegsamt mit Unternehmern am 12. Februar 1918 betriegt feststellen: Die gegen die Volkzeitung ins Leben gerufene Freie Presse sei als ein Fehlschlag zu betrachten. Sie werde nicht genug gelesen.

Die Freiwilligen für Oberost

waren vom Aufklärungsdiens des Generalkommandos zu einer Versammlung am Freitag nach Schloß Drachensfels eingeladen, um sie über den gegenrevolutionären Zweck ihrer Anwerbung in Kenntnis zu setzen. Es waren aber von anderer Seite Flugblätter verbreitet worden, die zum Besuche der Versammlung aufforderten, um für die „Freiwilligenwerbung zum Grenzschutz zu demonstrieren“. Ein Plakat: „Nieder mit Liebtuecht“ war auch schon

Neue Ketten

schmetteln Sie euch, wenn Ihr bei der Wahl zur Nationalversammlung die bürgerlich-kapitalistischen Parteien oder die Scheidemänner wählt. Zum Frieden, zur Freiheit, zum völkerebefreienden Sozialismus kommt Ihr durch die Wahl der Liste der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei.

vorbereitet. Unter diesen Einflüssen fanden die Versammelten sich im überfüllten Saale schon vor Beginn als zwei Parteien gegenüber. Genosse Schumann setzte in seinem Vortrage: Die Aufgaben des Soldaten in der Revolution aus einander, daß der Soldat nur der Arbeiter im bunten Kittel sei, daß ein Unterschied also nicht besteht. Die Angeworbenen wurden nicht zu Grenz- oder Patrouillen verwendet, sondern gegen die russische und, wie der Vortag in Leipzig zeigte, sogar gegen die deutsche Revolution.

In der lebhaften Aussprache, die oft minutenlange stürmische Unterbrechungen fand, bekämpfte ein „doppel“ den Beschluß des Arbeiter- und Soldatenrates und forderte alle „Freiwilligen“ auf, Entschädigung dafür zu verlangen, daß sie nun nicht in die 8. und 10. Division eintreten könnten. Der demonstrative Beifall zeigte, daß der Feldwebel der „Führer“ jener „Freiwilligen“ war. Aus der Aussprache ging dann hervor, daß mit der Betanung des Arbeiter- und Soldatenrates über die Aufhebung der Werbebüreaus die „Freiwilligen“ ohne Verpflegung gelassen wurden, etwa 60 Mann sogar ohne Quartiere. Genosse Schmidt, der inzwischen erschienen war, griff im Sinne des Referenten in die Aussprache ein. Schließlich wurde folgende Resolution gegen elf Stimmen angenommen:

„Die heutige Versammlung der für die 8. und 10. Division angeworbenen Soldaten heißt den Beschluß des Arbeiter- und Soldatenrates über die Aufhebung der Werbebüreaus gut und erklärt, daß kein deutscher Soldat zur Unterstützung der russischen Revolution verwendet werden darf. Sie fordern vielmehr die Regierung auf, die freundschaftlichen Beziehungen mit der russischen Volkrepublik sofort wieder aufzunehmen, um die Heimkehr unserer Kameraden ohne Untervergütung zu siche.“

Es wurde eine Kommission gewählt, die mit dem Generalkommando XIX. die Frage der Verpflegung regeln soll.

420000 Wahlberechtigte in Leipzig.

Der Rat teilt mit: In den Wählerlisten waren bei Beginn der Auslegung rund 404000 Wahlberechtigte eingetragen. Die Listen wurden eingesehen von 290500 Personen. In den ersten Tagen der Auslegungswache war keinerlei Andrang zu bemerken, wohl aber an den letzten beiden Tagen, vor allem in der Auslegestelle für die innere Stadt (Mathaus). Trotzdem sind Störungen nicht vorgekommen. 10000 Personen haben Einspruch erhoben, die „sprüche“ sind fast reiflos sofort auf dem Mathause erledigt worden. 1200 Einsprüche waren unbegründet, da die Betroffenen tatsächlich in den Wählerlisten eingetragen waren; sie hatten Einspruch erhoben, ohne die Liste überhaupt einzusehen. Wie die Einsprüche gezeigt haben, sind vor allen Ehefrauen und Hausvätern in großer Anzahl nicht in den Wählerlisten verzeichnet, und zwar fehlen sie oftmals bereits in den Unterlagen des Polizeimeisteramtes. Dieser Mangel ist zum großen Teil darauf zurückzuführen, daß die Betroffenen selbst ihre polizeiliche Anmeldung oder Ummeldung beim

„Es war einmal!“ Unser Heer und seine Besoldung! Illustration showing various military ranks and their corresponding salaries: Soldat (M. 15.30), Gefreiter (M. 18.30), Unteroffizier (M. 40-), Vizefeldwebel (M. 63), Ergänzungsfeldwebel (M. 96), Offizier-Stellvert. (M. 205), Feldwebel-Leutnant (M. 310), Leutnant (M. 310), Oberleutnant (M. 310), Hauptmann (M. 653), Major (M. 810), Oberstleutnant (M. 900), Ober (M. 1125), Generalmajor (M. 1480), Generalleutnant (M. 2205).

Fabrikten. Jetzt ist der Mann durch die Revolution aus seiner Stelle entfernt, er hat aber sofort Unterschluß gefunden bei der Kriegswirtschaftsgesellschaft für Textilwaren in Chemnitz, wo er täglich 50 Mk. Diktien bekommt. Das sind die bürgerlichen Herrschaften, die sich über die hohen Bezüge der Arbeiter- und Soldatenräte aufregen. Wer mit diesen schreienden Mißständen aufräumen will, der muß sich der Unabhängigen Sozialdemokratie anschließen und am Wahltage für die Unabhängige Sozialdemokratie stimmen.

Beziehen einer neuen Wohnung usw., unterlassen haben. Deshalb erscheinen auch viele nicht unter ihrer jetzigen Wohnung in den Wählerlisten, sondern stehen unter ihrer alten Adresse eingetragen.

Eine Verlängerung der Auslegung ist war bei der Kürze der gesetzlichen Wahlfristen nicht möglich, es wäre dann überdies eine Gesetzesänderung nötig gewesen. Im übrigen hat die Listenaufstellung naturgemäß auch unter den Kriegsverhältnissen gelitten. Binnen ganz kurzer Frist mußten die Listen für über 400000 Einwohner fertiggestellt werden, für die oft nicht einmal die polizeilichen Meldungen richtig waren. Weiter aber ist die Güte der Listenarbeiten auch dadurch beeinträchtigt worden, daß sie in der großen Hauptsache von Aushilfspersonal erledigt werden mußten.

Demonstration junger Soldaten.

Freitag demonstrieren in der Stadt mehrere Hundert Soldaten der Jahrgänge 1898/99, die ihre sofortige Entlassung forderten. Die Soldaten -- Angehörige des I. Ersatz-Bataillons des Inf.-Regt. 108 -- waren bisher unter ältere Mannschaften verteilt und lagen in verschiedenen Kasernen und Schulen der Stadt im Quartier. Bestenfalls sollten sie in der 108er Kaserne zu einem Infanterie-Regiment zusammengestellt werden. Als man aber mit einiger Mühe mit Hilfe mehrerer Offiziere -- Soldatenräte waren nicht zu sehen -- ein erstes Bataillon zusammengestellt hatte, weigerten sich die übrigen, die weitere Einteilung vorzunehmen zu lassen. Sie protestierten gegen die Zusammenstellung des neuen Regiments, das nur aus jungen Leuten bestehen und nur von Offizieren geführt werden sollte. Auch verlangten sie von den Offizieren die Entfernung der Achselstücke. Unter Mitnahme einer Anzahl Gewehre zog dann ein Trupp von 5-600 Soldaten zunächst nach der 77er Artilleriekaserne und nach der 107er Kaserne; hier wurden Antrypanten gehalten und es schloß sich noch ein kleiner Teil Mannschaften dem Zuge an. Mit drei roten Fahnen und einem Schild mit der Aufschrift: „Wir fordern die sofortige Entlassung der Jahrgänge 1898/99“, an der Spitze bewegte sich dann der Zug nach der Stadt zu, am Hauptbahnhof vorbei, nach dem Augustusplatz und durch die Grimmaische Straße nach dem Markt. Dort wurden von Soldaten Ansprachen gehalten. Der letzte Redner schloß mit einem Hoch auf die sozialistische Revolution, in das die Demonstranten begeistert einstimmten. -- Auf dem Markte hatten sich eine Menge Zuschauer und Spießbürger eingefunden, die neugierig dem Schauspiel folgten und noch lange auf dem Plage herumhimpelten.

Am Nachmittag fand in der 108er Kaserne eine Soldaten-Versammlung statt, die die Erfüllung bestimmter Forderungen verlangte, wenn das neue Regiment gebildet werden soll. Unter anderem forderte man: Entfernung der Offiziere, Entlassung der Jahrgänge 98 und 99. Wahl von Soldatenräten aus ihren Jahrgängen.

Demonstration der Eisenbahnarbeiter.

Eine besonders wirkungsvolle Demonstration veranstalteten die Arbeiter der Eisenbahnervereinigungen in England. Die Leitung des Eisenbahnerverbandes, die durch eine nach Dresden entsandte Lokkommission von der leibhaftigen Arbeitsniederlegung Kenntnis erhalten hatte, suchte die Demonstration der Eisenbahnarbeiter zu verhindern. Sie sandte gestern abend folgendes Telegramm:

„Sofort durch Anschlag bekanntgeben! Lokkommission und Verbandsleitung des D. E. B. erlauben das Personal der Werkstätten, von der Arbeitsniederlegung am Sonnabend, dem 11. Januar, im Allgemeininteresse Abstand zu nehmen.“

Verbandsleitung: Robert Müller.

Lokkommission: Richard und Edwin Müller.“

Die Eisenbahner aber, die sich heute morgen fast vollständig versammelt hatten, ließen trotzdem die Arbeit ruhen. Nur die allerwenigsten Arbeiter wurden vorgekommen. Die Sicherung und Bewachung der Eisenbahnbetriebe hatten Soldaten der Eisenbahnpolizei übernommen. Die demonstrierenden Eisenbahnarbeiter, gegen 1800 Mann, zogen in geschlossenem Zuge nach Leipzig-Anger. Hier wurde in der Grünen Schänke eine Versammlung abgehalten in der Genosse Dieze unter stürmischem Beifall referierte. Nach Schluß dieser Versammlung zogen die Versammelten wieder in geschlossenem Zuge nach dem Augustusplatz, um sich an der dort stattfindenden Kundgebung zu beteiligen.

Die Beerdigung der Opfer der russische Kämpfe findet morgen Vormittag statt. Von 11 hr an sind die Gefallenen in der Turnhalle am Neßplatz aufgebahrt. Nach Beerdigung der Leichenselber findet die Beerdigung auf dem Friedhofe statt. Der Trauerzug wird sich um 10 Uhr von der Turnhalle aus in Bewegung setzen.

Die Arbeiter- und Soldatenräte des Besoldungsamtes treffen sich zur Teilnahme an der Beerdigung früh 9 Uhr an der Turnhalle, am Neßplatz.

Einmarsch des Feldartillerieregiments Nr. 77. Das Feldartillerieregiment Nr. 77, das Ende November 1918 nach vier Jahren schwerer Kämpfe in die Heimat zurücktransportiert worden ist, hat seit seinem Eintreffen in Madern, Gerichshain und Naunhof bei Leipzig seine Demobilisierung durchgeführt. Die Reste des Regiments sollen,

wie uns der Soldatenrat des Regiments mitteilt, am 16. Januar wieder in die alte Kaserne einzuziehen. Außer den jüngsten Jahrgängen sind sämtliche Mannschaften bereits entlassen; gerade diejenigen also, die die jahrelangen schweren Kämpfe mitgemacht und am längsten dem Regiment angehört haben, sind bei dem Einzug nicht mehr vertreten. Das Regiment hat deshalb im Einvernehmen mit dem Soldatenrat des Generalkommandos XIX. beschlossen, von einem feierlichen Einzug mit Musik usw. wie bei den Infanterieregimenten 106 und 107 abzusehen. Das Regiment, das geschlossen einrückt, wird am 16. Januar gegen 10 Uhr vormittags in der Stadt einrücken und über Dürner Straße, Dresdner Straße, Grimmaische Steinweg, Augustplatz, Georgiring, Mäckerplatz (Hauptbahnhof), Pfaffenhofer Straße, Gohliser Straße, Berggartenstraße, Lindenhalder Straße und Artilleriestraße in die Kaserne marschieren.

Der Privatpost- und Gefangenenerkehr mit der Ukraine ist eingestellt. Der Feldpostverkehr mit den Truppen in der Ukraine bleibt unter den jüngst bekanntgegebenen Beschränkungen bestehen.

Geschäftskunde und Gewerbetreibende, die im vergangenen Jahre für Rechnung der Stadtgemeinde Waren geliefert oder Arbeiten ausgeführt haben, werden aufgefordert, ihre Rechnungen bis spätestens 15. Januar einzureichen. Näheres ist aus dem Inserat ersichtlich.

Allgemeines Arbeiterbildungsinstitut. Das für den 15. Januar angekündigte Konzert im Gewandhaus ist auf unbestimmte Zeit verschoben. Die Vorträge des Genossen Bloch über: Völker des Balkans, ebenso der Lichtbildvortrag am 19. Januar über: Drei Maler der Arbeit, sind abgesetzt.

Verlegung einer Kleiderbezugshausstelle. Die Bezugshausstelle 1 für Web-, Wirt-, Strick- und Schuhwaren im Grundstück Schulstraße 1 hier wird mit dem 15. d. Mts. nach dem neuen Rathaus, Zwischengasse, Zimmer 283 verlegt.

Die öffentliche Sitzung des Wahlausschusses des 29. Reichswahlkreises, in welcher die eingereichten Wahlvorschläge der Parteien endgültig festgestellt, bzw. angenommen werden, findet am Montag, dem 13. Januar, vormittags 9 Uhr, im Verhandlungsaal der Kreis-hauptmannschaft, Kopsplatz 11, statt. Da die eingereichten Vorschläge bis jetzt zu irgendwelchen Zweifeln oder Bedenken keinen Anlass haben, dürfte die Verhandlung kurz und nur formeller Art sein.

Ueber die Anzahlungnahme von Kriegsanleihe ist vom Staatssekretär des Reichsdagamt folgende Regelung getroffen worden: Für Verkäufe aus den Beständen der Peres- und Marine-Verwaltung bleibt es zunächst grundsätzlich bei den bisherigen Bestimmungen, daß der ganze Kaufpreis — mit Ausnahme von Spigenbeträgen — in Kriegsanleihe zahlbar ist, und zwar ist neuerdings angeordnet, daß die Hälfte des Kaufpreises in Kriegsanleihe gezahlt werden muß. Nur in gewissen, weniger wichtigen Ausnahmefällen ist von der Forderung der Zahlung des halben Kaufpreises in Kriegsanleihe abzugehen, die jedoch den Beteiligten freisteht und ihnen eine vorzugsweise Berücksichtigung sichert. Außerdem ist neuerdings auch die Annahme von Kriegsanleihe bei Verkäufen aus den Beständen der Kriegsgesellschaften vorgesehen, und zwar besteht in dieser Beziehung, wie vielfach zu unrichtig angenommen, nicht nur ein Recht der Kriegsgesellschaften, angebotene Kriegsanleihe als Zahlung anzunehmen, sondern es muß auch hier die Hälfte des Kaufpreises in Kriegsanleihe angeboten und angenommen werden, während 50 Prozent in bar gezahlt werden müssen. Diese Regelung greift allerdings nur unter der Voraussetzung Platz, daß es sich bei dem Verkauf seltener der Kriegsgesellschaften um Bestände handelt, die bereits bei Abschluß des Waffenstillstandes in ihrem Besitz waren.

Neue Kaffee-Ertragsmittelkarte benutzen! Für die Bedarfsanmeldung für Kaffee-Ertragsmittel, die bis Dienstag, den 14. Januar, aufzufüllen hat, ist erstmalig die neue braune Kaffee-Ertragsmittelkarte B (Marke B 9) zu benutzen. Bedarfsanmeldungen dürfen nur von Geschäften mit Schild „Ausgabestelle für Kaffee-Ertragsmittel unter städtischer Aufsicht“ entgegengenommen werden.

In den 18 städtischen Speiseanstalten belief sich in der Woche vom 30. Dezember bis 4. Januar die Speiseabgabe auf rund 58 300 Mahlzeiten, gegenüber rund 28 800 in der Woche zuvor (3 Tage).

Die 18 städtischen Speiseanstalten haben im Monat Dezember im ganzen rund 247 700 Mahlzeiten verabreicht, gegenüber rund 274 000 im Monat November 1918.

Schlachthof. Montag, 13. Januar, von 9—12 Uhr, an die Nr. 44 001—45 000 Ausgabe von Knochenbrühe, Knochenbrühweseln, Auswandsbrühe und Frischkochen. 2 Fleischmarken U oder V und passendes Kleingeld sind mitzubringen.

Lebensmittelliste für Montag, den 13. Januar.

Für Haushaltungen.

Anmeldung. Graupen: abzugeben 8 Z und K der Lebensmittelkarte D 1 und Fleischmarkenkreis V 1—5.

Ausgabe. Margarine (statt Butter): letzter Tag — bestellt mit Landesfestkarte W und Sondermarken für 7. bis 13. Januar.

Fleischbezugskarten für Gastwirte usw.: Kartentnahme in der Bezugshausstelle, 8—1 Uhr.

Für Händler.

Nährmittel, Mehl, Zucker für Kinder bis zu zwei Jahren und Nährmittel für Schwangere: Warenentnahme in den Ausgabestellen.

Rundholung: Bezugsartenentnahme durch die Kleinhändler.

Butter: Bezugsartenentnahme durch die Kleinhändler und Abgabe beim Großhändler.

Veranstaltungen der Jugendvereine.

Achtung! Sonntag, 12. Jan., vorm. 1/2 10 Uhr, findet im Metropol, Gottschewitzstraße, eine öffentliche Versammlung der Lehrlinge, jungen Arbeiter und Arbeiterinnen statt.

Tagesordnung: 1. Um die Rechte der arbeitenden Jugend. 2. Ansprache.

Jugend, werdt für einen Massenbesuch! Es geht um eure Rechte. Arbeiterleitern, macht eure Kinder auf diese Versammlung aufmerksam!

Alt-Weipzig. Sonnabend, den 11. Jan.: Sonnenwendfeier. Anfang pünktlich 1/2 8 Uhr. Sonntag: Beteiligung an der Jugend-Versammlung. Treffen 9 Uhr. Abends: Gefelliges Beisammensein. Montag, 13. Jan.: Vorstandssitzung. Dienstag: Vortrag. — L. O. Sonnabend: Weihnachtsfeier. Einlass 1/2 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Sonntag: Abvarsch 1/2 9 Uhr zur Versammlung. Abends 1/2 7: Beisammensein im Heim. Donnerstag: Lieberabend. — L. S. Sonnabend: Beteiligung an der Sonnenwendfeier in Alt-Weipzig. Sonntag, früh 8 Uhr: Abmarsch von der Bibliothek zur Versammlung. Nachmittags 5 Uhr: Spielen im Lokal. Donnerstag: Vortrag. — M. J. Hoyer. Sonntag, den 12. Jan.: Treffen 2 Uhr zum Nachmittagsausflug. Mittwoch, den 13. Jan.: Diskussion. Freitag, den 17. Jan.: Mädchenabend. — G. J. Hoyer. Sonntag, den 12. Jan.: Treffen 1/2 9 Uhr an Schnelbers Wädeln zum Besuch der Jugend-Versammlung. Donnerstag, den 18. Jan., 8 Uhr: Vereinsabend. — 2. S. Sonnabend. Sonntag, den 12. Jan.: Nachmittagsausflug. Donnerstag, den 16. Jan.: Tischspielabend. — M. J. Hoyer. Sonntag, den 12. Jan.: Brudervereinsbesuch nach M. J. Hoyer. Mittwoch, den 15. Jan.: Vortrag. — E. G. Hoyer. Sonnabend: Besuch der Sonnenwendfeier in Alt-Weipzig. Treffen 7 Uhr am Heim. Sonntag: Jugend-Versammlung im Metropol. Treffen früh 1/2 9 Uhr am Heim. Abends: Brudervereinsbesuch nach Gohlis. Donnerstag: Lieberabend. Lieberlicher mitbringen. — M. J. Hoyer. Sonntag: Jugend-Versammlung. Treffen früh 1/2 9 Uhr. Abends: Gefelliges Beisammensein. Anfang 1/2 7 Uhr. Mittwoch: Diskussion. — L. Gohlis. Sonntag: Weihnachtsfeier. Mittwoch: Vereinsabend. — G. J. Hoyer. Sonntag: Zusammenkunft im Lokal. Mittwoch fällt aus. — P. Hoyer. Sonnabend, 8 Uhr: Zusammenkunft mit Gründung des Vereins im Freibühnen.

Kleine Chronik.

Maja Klisch, der jugendliche Pianist, spielte im Kaufhaus Bach, Beethoven, Schumann und Liszt. In der Wahl der Werke hatte er eine besonders sichere Hand bewiesen. Der Künstler begann mit der selten gespielten D-moll-Scoutate des altberühmten Bach; alsdann bot er die D-Dur-Sonate von Beethoven, die F-moll von Schumann und zum Schluss trug er die Konzertleude Dos-Dur „Un sospiro“ sowie „Après une lecture du Dante“ von Liszt vor.

Es waren durchweg große, herrliche Tongemäße, die Meisterhände auf dem Klavier wiederbrachten und die vom Publikum mit Andacht entgegengenommen wurden.

Schauspielhaus. Am nächsten Freitag geht als literarischer Abend Georg Kaiser's Schauspiel in 5 Akten „Gas“ in Szene. Regie: Fritz Blehweh. Die Hauptrollen geben: Hans Leibelt, Paul Mederow, Friedrich Verhefen, Hans Sturm, Hermann Lawrence, Stella David, Lina Carstens, Cläre Harten usw.

Aus der Umgebung Leipzigs.

Der Tag der Abrechnung.

Morgen ist in einer Reihe von Gemeinden Wahltag. Der Wahltag ist der Tag der Abrechnung. Es gilt an diesem Tag abzurechnen mit den bisherigen Nachhabern in den Gemeinden.

Es gilt vor allem abzurechnen mit jenen Vertretern des Volks und des Grundbesitzes, die bisher jene einseitige Interessenpolitik in den Gemeinden getrieben haben, zum Schaden der großen Mehrheit der Gemeindeglieder. Der bisher Entrechteten, den Besitzlosen, vor allem der großen Masse der Arbeiterfrauen und Mädchen ist jetzt die Gelegenheit gegeben, eine gründliche Abrechnung vorzunehmen.

Männer und Frauen des werktätigen Volkes, denkt an alles das, was ihr unter der alten Klassenherrschaft, besonders während der Kriegsjahre erdulden und ertragen mußtet. Schaut um euch, dann seht ihr, wohin euch die bis jetzt herrschenden Klassen und Parteien mit ihrer verwerflichen Politik in Reich, Staat und Gemeinde gebracht haben. Dann wißt ihr, was ihr zu tun habt.

Geht eure Stimme keinem Kandidaten der bürgerlichen Parteien oder der abhängigen Sozialdemokraten. Wählt nur die Kandidaten der Partei, die stets unerschrocken für euer Recht, euer Wohl und eure Befreiung gekämpft hat. Wählt nur die Kandidaten der unabhängigen Sozialdemokratie!

Zweinaudorf. Verschiebung des Wahltermins. Die für 12. 1. anberaumte Gemeinderatswahl findet nach einer neueren Verordnung des Gesamtministeriums nicht statt, weil hier nur ein Wahlvorschlag eingegangen und zugelassen worden ist.

Zweinaudorf. Arbeitslosenunterstützung. Die Sätze für die Erwerbslosenunterstützung sind hier wie folgt festgesetzt worden: 5 M. pro Werktag für männliche Personen mit eigenem Haushalt, 4,50 M. für männliche Personen über 21 Jahre, 3,50 M. für männliche Personen zwischen 18 und 21 Jahren, 2 M. für männliche Personen unter 14 Jahren, 4 M. für weibliche Personen (Witwen) mit eigenem Haushalt, 2,80 M. für weibliche Personen über 21 Jahre, 2 M. für weibliche Personen von 18 bis 21 Jahren, 1,50 M. für weibliche Personen zwischen 14 und 18 Jahren und 1 M. für weibliche Personen unter 14 Jahren.

Für die Ehefrau und die Kinder des arbeitslosen Haushaltungsvorstands werden pro Werktag je 1 M. gewährt. In diesen Unterstützungssätzen sind etwaige Mietzuschüsse mit enthalten. Arbeitslose haben sich jeden Tag beim Arbeitsnachweis in Pannsdorf zu melden.

Leipzig. Kartenausgabe. Montag, den 13. bis Freitag, den 17. Januar, von 8—1 und 8—6 Uhr, werden in der Allen-Schule, Zimmer 15, nach Straßen geordnet, die neuen Kartoffel-, Nahrungsmittel-, Landesfest- und Haushaltungskarten ausgegeben, doch nur an Erwachsene. Vorzulegen sind die Kopie der alten Karten, besonders der alten Kartoffelkarten. Gleichgelte werden die noch in der Hand der Einwohner befindlichen Landesfestkartoffelkarten, soweit dieselben noch nicht befreit sind, gegen Gemeindefestkartoffelkarten umgetauscht, jedoch wird Abschnitt A nicht mehr eingetauscht.

Kleinlehna. Wählerversammlungen finden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, in Deich und abends 7 1/2 Uhr in Kleinlehna statt. In diesen Versammlungen, die sich mit den Wahlen zur Nationalversammlung beschäftigen werden, ist auch der Herr Pfarrer von Kleinlehna, der vor kurzem in einer öffentlichen Versammlung die Sozialdemokratie heftig angriff, sich dann aber durch raschen Schluß der Versammlung der Abrechnung entsag, zur freien Aussprache eingeladen worden.

Rufen. Eine öffentliche Einwohnerversammlung, die gut besucht war, beschäftigte sich mit den bevorstehenden Wahlen. Genosse Langer-Mantelschütz sprach über die bevorstehenden Wahlen und ihre Bedeutung. Er ermahnte für eine treffliche Ausrichtung, besonders als er das verräterische Verhalten der Mehrheitssozialisten der Kritik unterzog, lebhaften Beifall. Nach kurzer Diskussion wies der Vorsitzende auf die bevorstehenden Gemeinderatswahlen hin und forderte die Anwesenden auf, nur für die Liste der U. S. P. zu stimmen. Niemand dürfte bei der Wahl fehlen.

Zwenkau. Die neuen Stadtverordneten. Nach der amtlichen Ermittlung des Wahlergebnisses sind die Nachnamen als Stadtverordnete auf die Jahre 1919, 1920 und 1921 gewählt worden: 1. Von Vorwärtsliste A. (Unabhängige Sozialdemokratie): Poppe, Erdmann, Zigarrenfabrikant, Meidel, Hermann, Vergaber, Hübner, Paul, Zimmermann, Staude, Robert, Konsumvereinskassierer, Weber, Ernst, Geschäftsführer, Poppe, Max, Zigarrenmacher. 2. Von Vorwärtsliste B. (Demokratische Partei): Woyt, Otto, Sattlermeister, Dünker, Max, Lehrer, Knöth, Oswald, Flegeleibsther, Zehnermeister, Albert, Schneidermeister, Hertel, Kurt, Installateur, Süßkind, Wilhelm, Stadtpfarrer.

Sächsische Angelegenheiten.

Die Vorgänge in Dresden.

Auch in Dresden ist es zu Blutvergießen gekommen. Die Vorgänge, über die wir schon gestern kurz berichteten, tragen einen ernsteren Charakter, als es nach der ersten Meldung schien. Die 2. U. berichtet, daß nach vorläufigen Feststellungen 8 bis 10 Tote und etwa 20 Verwundete gemeldet worden seien. Außer den Nachrichten einiger bürgerlicher Zeitungen, die die Demonstranten zu Verbrechern und lichtscheuem Gefindel stempeln möchten, denen es nur darauf ankomme, Skandale und Blündereien zu inszenieren, liegen nur ganz einseitige amtliche Meldungen vor. Sie sind vor allem bemerkenswert durch das trampfaste Bemühen der Mehrheitsleiter, die Anwendung von Waffengewalt gegen die Demonstranten zu rechtfertigen. Das mißglückt nun freilich total, denn selbst der im Dienste der Mehrheitsleiter stehende Arbeiter- und Soldatenrat vermag in seinem Berichte nicht festzustellen, daß von den Demonstranten der Anfang zu Gewalttätigkeiten gemacht worden sei. Er hat nur ermittelt, daß ein Wachtmeister der Massen, die in den Torweg eines Grundstücks eindringen wollten (?), zurückwies und daß dann die Schießerei begann. Von welcher Seite der erste Schuß kam, weiß natürlich wieder niemand. Aber es ist wohl nicht anzunehmen, daß die Demonstranten geschossen und mit Handgranaten geworfen haben, oder irgendwelche Gewalt anwendeten, denn selbst der amtliche Bericht erwähnt kein Wort davon, daß bei den Massen Waffen gesehen worden seien. Und das hätte man sich bei dem Gifer, sich reinzuwaschen, sicher nicht entgehen lassen. Damit

Kleine Chronik.

Maja Klisch, der jugendliche Pianist, spielte im Kaufhaus Bach, Beethoven, Schumann und Liszt. In der Wahl der Werke hatte er eine besonders sichere Hand bewiesen. Der Künstler begann mit der selten gespielten D-moll-Scoutate des altberühmten Bach; alsdann bot er die D-Dur-Sonate von Beethoven, die F-moll von Schumann und zum Schluss trug er die Konzertleude Dos-Dur „Un sospiro“ sowie „Après une lecture du Dante“ von Liszt vor.

Es waren durchweg große, herrliche Tongemäße, die Meisterhände auf dem Klavier wiederbrachten und die vom Publikum mit Andacht entgegengenommen wurden.

Schauspielhaus. Am nächsten Freitag geht als literarischer Abend Georg Kaiser's Schauspiel in 5 Akten „Gas“ in Szene. Regie: Fritz Blehweh. Die Hauptrollen geben: Hans Leibelt, Paul Mederow, Friedrich Verhefen, Hans Sturm, Hermann Lawrence, Stella David, Lina Carstens, Cläre Harten usw.

Aus der Umgebung Leipzigs.

Der Tag der Abrechnung.

Morgen ist in einer Reihe von Gemeinden Wahltag. Der Wahltag ist der Tag der Abrechnung. Es gilt an diesem Tag abzurechnen mit den bisherigen Nachhabern in den Gemeinden.

Es gilt vor allem abzurechnen mit jenen Vertretern des Volks und des Grundbesitzes, die bisher jene einseitige Interessenpolitik in den Gemeinden getrieben haben, zum Schaden der großen Mehrheit der Gemeindeglieder. Der bisher Entrechteten, den Besitzlosen, vor allem der großen Masse der Arbeiterfrauen und Mädchen ist jetzt die Gelegenheit gegeben, eine gründliche Abrechnung vorzunehmen.

Männer und Frauen des werktätigen Volkes, denkt an alles das, was ihr unter der alten Klassenherrschaft, besonders während der Kriegsjahre erdulden und ertragen mußtet. Schaut um euch, dann seht ihr, wohin euch die bis jetzt herrschenden Klassen und Parteien mit ihrer verwerflichen Politik in Reich, Staat und Gemeinde gebracht haben. Dann wißt ihr, was ihr zu tun habt.

Geht eure Stimme keinem Kandidaten der bürgerlichen Parteien oder der abhängigen Sozialdemokraten. Wählt nur die Kandidaten der Partei, die stets unerschrocken für euer Recht, euer Wohl und eure Befreiung gekämpft hat. Wählt nur die Kandidaten der unabhängigen Sozialdemokratie!

Zweinaudorf. Verschiebung des Wahltermins. Die für 12. 1. anberaumte Gemeinderatswahl findet nach einer neueren Verordnung des Gesamtministeriums nicht statt, weil hier nur ein Wahlvorschlag eingegangen und zugelassen worden ist.

Zweinaudorf. Arbeitslosenunterstützung. Die Sätze für die Erwerbslosenunterstützung sind hier wie folgt festgesetzt worden: 5 M. pro Werktag für männliche Personen mit eigenem Haushalt, 4,50 M. für männliche Personen über 21 Jahre, 3,50 M. für männliche Personen zwischen 18 und 21 Jahren, 2 M. für männliche Personen unter 14 Jahren, 4 M. für weibliche Personen (Witwen) mit eigenem Haushalt, 2,80 M. für weibliche Personen über 21 Jahre, 2 M. für weibliche Personen von 18 bis 21 Jahren, 1,50 M. für weibliche Personen zwischen 14 und 18 Jahren und 1 M. für weibliche Personen unter 14 Jahren.

Für die Ehefrau und die Kinder des arbeitslosen Haushaltungsvorstands werden pro Werktag je 1 M. gewährt. In diesen Unterstützungssätzen sind etwaige Mietzuschüsse mit enthalten. Arbeitslose haben sich jeden Tag beim Arbeitsnachweis in Pannsdorf zu melden.

Leipzig. Kartenausgabe. Montag, den 13. bis Freitag, den 17. Januar, von 8—1 und 8—6 Uhr, werden in der Allen-Schule, Zimmer 15, nach Straßen geordnet, die neuen Kartoffel-, Nahrungsmittel-, Landesfest- und Haushaltungskarten ausgegeben, doch nur an Erwachsene. Vorzulegen sind die Kopie der alten Karten, besonders der alten Kartoffelkarten. Gleichgelte werden die noch in der Hand der Einwohner befindlichen Landesfestkartoffelkarten, soweit dieselben noch nicht befreit sind, gegen Gemeindefestkartoffelkarten umgetauscht, jedoch wird Abschnitt A nicht mehr eingetauscht.

Kleinlehna. Wählerversammlungen finden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, in Deich und abends 7 1/2 Uhr in Kleinlehna statt. In diesen Versammlungen, die sich mit den Wahlen zur Nationalversammlung beschäftigen werden, ist auch der Herr Pfarrer von Kleinlehna, der vor kurzem in einer öffentlichen Versammlung die Sozialdemokratie heftig angriff, sich dann aber durch raschen Schluß der Versammlung der Abrechnung entsag, zur freien Aussprache eingeladen worden.

Rufen. Eine öffentliche Einwohnerversammlung, die gut besucht war, beschäftigte sich mit den bevorstehenden Wahlen. Genosse Langer-Mantelschütz sprach über die bevorstehenden Wahlen und ihre Bedeutung. Er ermahnte für eine treffliche Ausrichtung, besonders als er das verräterische Verhalten der Mehrheitssozialisten der Kritik unterzog, lebhaften Beifall. Nach kurzer Diskussion wies der Vorsitzende auf die bevorstehenden Gemeinderatswahlen hin und forderte die Anwesenden auf, nur für die Liste der U. S. P. zu stimmen. Niemand dürfte bei der Wahl fehlen.

Zwenkau. Die neuen Stadtverordneten. Nach der amtlichen Ermittlung des Wahlergebnisses sind die Nachnamen als Stadtverordnete auf die Jahre 1919, 1920 und 1921 gewählt worden: 1. Von Vorwärtsliste A. (Unabhängige Sozialdemokratie): Poppe, Erdmann, Zigarrenfabrikant, Meidel, Hermann, Vergaber, Hübner, Paul, Zimmermann, Staude, Robert, Konsumvereinskassierer, Weber, Ernst, Geschäftsführer, Poppe, Max, Zigarrenmacher. 2. Von Vorwärtsliste B. (Demokratische Partei): Woyt, Otto, Sattlermeister, Dünker, Max, Lehrer, Knöth, Oswald, Flegeleibsther, Zehnermeister, Albert, Schneidermeister, Hertel, Kurt, Installateur, Süßkind, Wilhelm, Stadtpfarrer.

Rufen. Eine öffentliche Einwohnerversammlung, die gut besucht war, beschäftigte sich mit den bevorstehenden Wahlen. Genosse Langer-Mantelschütz sprach über die bevorstehenden Wahlen und ihre Bedeutung. Er ermahnte für eine treffliche Ausrichtung, besonders als er das verräterische Verhalten der Mehrheitssozialisten der Kritik unterzog, lebhaften Beifall. Nach kurzer Diskussion wies der Vorsitzende auf die bevorstehenden Gemeinderatswahlen hin und forderte die Anwesenden auf, nur für die Liste der U. S. P. zu stimmen. Niemand dürfte bei der Wahl fehlen.

Zwenkau. Die neuen Stadtverordneten. Nach der amtlichen Ermittlung des Wahlergebnisses sind die Nachnamen als Stadtverordnete auf die Jahre 1919, 1920 und 1921 gewählt worden: 1. Von Vorwärtsliste A. (Unabhängige Sozialdemokratie): Poppe, Erdmann, Zigarrenfabrikant, Meidel, Hermann, Vergaber, Hübner, Paul, Zimmermann, Staude, Robert, Konsumvereinskassierer, Weber, Ernst, Geschäftsführer, Poppe, Max, Zigarrenmacher. 2. Von Vorwärtsliste B. (Demokratische Partei): Woyt, Otto, Sattlermeister, Dünker, Max, Lehrer, Knöth, Oswald, Flegeleibsther, Zehnermeister, Albert, Schneidermeister, Hertel, Kurt, Installateur, Süßkind, Wilhelm, Stadtpfarrer.

Rufen. Eine öffentliche Einwohnerversammlung, die gut besucht war, beschäftigte sich mit den bevorstehenden Wahlen. Genosse Langer-Mantelschütz sprach über die bevorstehenden Wahlen und ihre Bedeutung. Er ermahnte für eine treffliche Ausrichtung, besonders als er das verräterische Verhalten der Mehrheitssozialisten der Kritik unterzog, lebhaften Beifall. Nach kurzer Diskussion wies der Vorsitzende auf die bevorstehenden Gemeinderatswahlen hin und forderte die Anwesenden auf, nur für die Liste der U. S. P. zu stimmen. Niemand dürfte bei der Wahl fehlen.

Zwenkau. Die neuen Stadtverordneten. Nach der amtlichen Ermittlung des Wahlergebnisses sind die Nachnamen als Stadtverordnete auf die Jahre 1919, 1920 und 1921 gewählt worden: 1. Von Vorwärtsliste A. (Unabhängige Sozialdemokratie): Poppe, Erdmann, Zigarrenfabrikant, Meidel, Hermann, Vergaber, Hübner, Paul, Zimmermann, Staude, Robert, Konsumvereinskassierer, Weber, Ernst, Geschäftsführer, Poppe, Max, Zigarrenmacher. 2. Von Vorwärtsliste B. (Demokratische Partei): Woyt, Otto, Sattlermeister, Dünker, Max, Lehrer, Knöth, Oswald, Flegeleibsther, Zehnermeister, Albert, Schneidermeister, Hertel, Kurt, Installateur, Süßkind, Wilhelm, Stadtpfarrer.

Rufen. Eine öffentliche Einwohnerversammlung, die gut besucht war, beschäftigte sich mit den bevorstehenden Wahlen. Genosse Langer-Mantelschütz sprach über die bevorstehenden Wahlen und ihre Bedeutung. Er ermahnte für eine treffliche Ausrichtung, besonders als er das verräterische Verhalten der Mehrheitssozialisten der Kritik unterzog, lebhaften Beifall. Nach kurzer Diskussion wies der Vorsitzende auf die bevorstehenden Gemeinderatswahlen hin und forderte die Anwesenden auf, nur für die Liste der U. S. P. zu stimmen. Niemand dürfte bei der Wahl fehlen.

Zwenkau. Die neuen Stadtverordneten. Nach der amtlichen Ermittlung des Wahlergebnisses sind die Nachnamen als Stadtverordnete auf die Jahre 1919, 1920 und 1921 gewählt worden: 1. Von Vorwärtsliste A. (Unabhängige Sozialdemokratie): Poppe, Erdmann, Zigarrenfabrikant, Meidel, Hermann, Vergaber, Hübner, Paul, Zimmermann, Staude, Robert, Konsumvereinskassierer, Weber, Ernst, Geschäftsführer, Poppe, Max, Zigarrenmacher. 2. Von Vorwärtsliste B. (Demokratische Partei): Woyt, Otto, Sattlermeister, Dünker, Max, Lehrer, Knöth, Oswald, Flegeleibsther, Zehnermeister, Albert, Schneidermeister, Hertel, Kurt, Installateur, Süßkind, Wilhelm, Stadtpfarrer.

Rufen. Eine öffentliche Einwohnerversammlung, die gut besucht war, beschäftigte sich mit den bevorstehenden Wahlen. Genosse Langer-Mantelschütz sprach über die bevorstehenden Wahlen und ihre Bedeutung. Er ermahnte für eine treffliche Ausrichtung, besonders als er das verräterische Verhalten der Mehrheitssozialisten der Kritik unterzog, lebhaften Beifall. Nach kurzer Diskussion wies der Vorsitzende auf die bevorstehenden Gemeinderatswahlen hin und forderte die Anwesenden auf, nur für die Liste der U. S. P. zu stimmen. Niemand dürfte bei der Wahl fehlen.

Zwenkau. Die neuen Stadtverordneten. Nach der amtlichen Ermittlung des Wahlergebnisses sind die Nachnamen als Stadtverordnete auf die Jahre 1919, 1920 und 1921 gewählt worden: 1. Von Vorwärtsliste A. (Unabhängige Sozialdemokratie): Poppe, Erdmann, Zigarrenfabrikant, Meidel, Hermann, Vergaber, Hübner, Paul, Zimmermann, Staude, Robert, Konsumvereinskassierer, Weber, Ernst, Geschäftsführer, Poppe, Max, Zigarrenmacher. 2. Von Vorwärtsliste B. (Demokratische Partei): Woyt, Otto, Sattlermeister, Dünker, Max, Lehrer, Knöth, Oswald, Flegeleibsther, Zehnermeister, Albert, Schneidermeister, Hertel, Kurt, Installateur, Süßkind, Wilhelm, Stadtpfarrer.

Rufen. Eine öffentliche Einwohnerversammlung, die gut besucht war, beschäftigte sich mit den bevorstehenden Wahlen. Genosse Langer-Mantelschütz sprach über die bevorstehenden Wahlen und ihre Bedeutung. Er ermahnte für eine treffliche Ausrichtung, besonders als er das verräterische Verhalten der Mehrheitssozialisten der Kritik unterzog, lebhaften Beifall. Nach kurzer Diskussion wies der Vorsitzende auf die bevorstehenden Gemeinderatswahlen hin und forderte die Anwesenden auf, nur für die Liste der U. S. P. zu stimmen. Niemand dürfte bei der Wahl fehlen.

Zwenkau. Die neuen Stadtverordneten. Nach der amtlichen Ermittlung des Wahlergebnisses sind die Nachnamen als Stadtverordnete auf die Jahre 1919, 1920 und 1921 gewählt worden: 1. Von Vorwärtsliste A. (Unabhängige Sozialdemokratie): Poppe, Erdmann, Zigarrenfabrikant, Meidel, Hermann, Vergaber, Hübner, Paul, Zimmermann, Staude, Robert, Konsumvereinskassierer, Weber, Ernst, Geschäftsführer, Poppe, Max, Zigarrenmacher. 2. Von Vorwärtsliste B. (Demokratische Partei): Woyt, Otto, Sattlermeister, Dünker, Max, Lehrer, Knöth, Oswald, Flegeleibsther, Zehnermeister, Albert, Schneidermeister, Hertel, Kurt, Installateur, Süßkind, Wilhelm, Stadtpfarrer.

Rufen. Eine öffentliche Einwohnerversammlung, die gut besucht war, beschäftigte sich mit den bevorstehenden Wahlen. Genosse Langer-Mantelschütz sprach über die bevorstehenden Wahlen und ihre Bedeutung. Er ermahnte für eine treffliche Ausrichtung, besonders als er das verräterische Verhalten der Mehrheitssozialisten der Kritik unterzog, lebhaften Beifall. Nach kurzer Diskussion wies der Vorsitzende auf die bevorstehenden Gemeinderatswahlen hin und forderte die Anwesenden auf, nur für die Liste der U. S. P. zu stimmen. Niemand dürfte bei der Wahl fehlen.

Zwenkau. Die neuen Stadtverordneten. Nach der amtlichen Ermittlung des Wahlergebnisses sind die Nachnamen als Stadtverordnete auf die Jahre 1919, 1920 und 1921 gewählt worden: 1. Von Vorwärtsliste A. (Unabhängige Sozialdemokratie): Poppe, Erdmann, Zigarrenfabrikant, Meidel, Hermann, Vergaber, Hübner, Paul, Zimmermann, Staude, Robert, Konsumvereinskassierer, Weber, Ernst, Geschäftsführer, Poppe, Max, Zigarrenmacher. 2. Von Vorwärtsliste B. (Demokratische Partei): Woyt, Otto, Sattlermeister, Dünker, Max, Lehrer, Knöth, Oswald, Flegeleibsther, Zehnermeister, Albert, Schneidermeister, Hertel, Kurt, Installateur, Süßkind, Wilhelm, Stadtpfarrer.

Rufen. Eine öffentliche Einwohnerversammlung, die gut besucht war, beschäftigte sich mit den bevorstehenden Wahlen. Genosse Langer-Mantelschütz sprach über die bevorstehenden Wahlen und ihre Bedeutung. Er ermahnte für eine treffliche Ausrichtung, besonders als er das verräterische Verhalten der Mehrheitssozialisten der Kritik unterzog, lebhaften Beifall. Nach kurzer Diskussion wies der Vorsitzende auf die bevorstehenden Gemeinderatswahlen hin und forderte die Anwesenden auf, nur für die Liste der U. S. P. zu stimmen. Niemand dürfte bei der Wahl fehlen.

Zwenkau. Die neuen Stadtverordneten. Nach der amtlichen Ermittlung des Wahlergebnisses sind die Nachnamen als Stadtverordnete auf die Jahre 1919, 1920 und 1921 gewählt worden: 1. Von Vorwärtsliste A. (Unabhängige Sozialdemokratie): Poppe, Erdmann, Zigarrenfabrikant, Meidel, Hermann, Vergaber, Hübner, Paul, Zimmermann, Staude, Robert, Konsumvereinskassierer, Weber, Ernst, Geschäftsführer, Poppe, Max, Zigarrenmacher. 2. Von Vorwärtsliste B. (Demokratische Partei): Woyt, Otto, Sattlermeister, Dünker, Max, Lehrer, Knöth, Oswald, Flegeleibsther, Zehnermeister, Albert, Schneidermeister, Hertel, Kurt, Installateur, Süßkind, Wilhelm, Stadtpfarrer.

Rufen. Eine öffentliche Einwohnerversammlung, die gut besucht war, beschäftigte sich mit den bevorstehenden Wahlen. Genosse Langer-Mantelschütz sprach über die bevorstehenden Wahlen und ihre Bedeutung. Er ermahnte für eine treffliche Ausrichtung, besonders als er das verräterische Verhalten der Mehrheitssozialisten der Kritik unterzog, lebhaften Beifall. Nach kurzer Diskussion wies der Vorsitzende auf die bevorstehenden Gemeinderatswahlen hin und forderte die Anwesenden auf, nur für die Liste der U. S. P. zu stimmen. Niemand dürfte bei der Wahl fehlen.

Zwenkau. Die neuen Stadtverordneten. Nach der amtlichen Ermittlung des Wahlergebnisses sind die Nachnamen als Stadtverordnete auf die Jahre 1919, 1920 und 1921 gewählt worden: 1. Von Vorwärtsliste A. (Unabhängige Sozialdemokratie): Poppe, Erdmann, Zigarrenfabrikant, Meidel, Hermann, Vergaber, Hübner, Paul, Zimmermann, Staude, Robert, Konsumvereinskassierer, Weber, Ernst, Geschäftsführer, Poppe, Max, Zigarrenmacher. 2. Von Vorwärtsliste B. (Demokratische Partei): Woyt, Otto, Sattlermeister, Dünker, Max, Lehrer, Knöth, Oswald, Flegeleibsther, Zehnermeister, Albert, Schneidermeister, Hertel, Kurt, Installateur, Süßkind, Wilhelm, Stadtpfarrer.

Rufen. Eine öffentliche Einwohnerversammlung, die gut besucht war, beschäftigte sich mit den bevorstehenden Wahlen. Genosse Langer-Mantelschütz sprach über die bevorstehenden Wahlen und ihre Bedeutung. Er ermahnte für eine treffliche Ausrichtung, besonders als er das verräterische Verhalten der Mehrheitssozialisten der Kritik unterzog, lebhaften Beifall. Nach kurzer Diskussion wies der Vorsitzende auf die bevorstehenden Gemeinderatswahlen hin und forderte die Anwesenden auf, nur für die Liste der U. S. P. zu stimmen. Niemand dürfte bei der Wahl fehlen.

Zwenkau. Die neuen Stadtverordneten. Nach der amtlichen Ermittlung des Wahlergebnisses sind die Nachnamen als Stadtverordnete auf die Jahre 1919, 1920 und 1921 gewählt worden: 1. Von Vorwärtsliste A. (Unabhängige Sozialdemokratie): Poppe, Erdmann, Zigarrenfabrikant, Meidel, Hermann, Vergaber, Hübner, Paul, Zimmermann, Staude, Robert, Konsumvereinskassierer, Weber, Ernst, Geschäftsführer, Poppe, Max, Zigarrenmacher. 2. Von Vorwärtsliste B. (Demokratische Partei): Woyt, Otto, Sattlermeister, Dünker, Max, Lehrer, Knöth, Oswald, Flegeleibsther, Zehnermeister, Albert, Schneidermeister, Hertel, Kurt, Installateur, Süßkind, Wilhelm, Stadtpfarrer.

Rufen. Eine öffentliche Einwohnerversammlung, die gut besucht war, beschäftigte sich mit den bevorstehenden Wahlen. Genosse Langer-Mantelschütz sprach über die bevorstehenden Wahlen und ihre Bedeutung. Er ermahnte für eine treffliche Ausrichtung, besonders als er das verräterische Verhalten der Mehrheitssozialisten der Kritik unterzog, lebhaften Beifall. Nach kurzer Diskussion wies der Vorsitzende auf die bevorstehenden Gemeinderatswahlen hin und forderte die Anwesenden auf, nur für die Liste der U. S. P. zu stimmen. Niemand dürfte bei der Wahl fehlen.

Zwenkau. Die neuen Stadtverordneten. Nach der amtlichen Ermittlung des Wahlergebnisses sind die Nachnamen als Stadtverordnete auf die Jahre 1919, 1920 und 1921 gewählt worden: 1. Von Vorwärtsliste A. (Unabhängige Sozialdemokratie): Poppe, Erdmann, Zigarrenfabrikant, Meidel, Hermann, Vergaber, Hübner, Paul, Zimmermann, Staude, Robert, Konsumvereinskassierer, Weber, Ernst, Geschäftsführer, Poppe, Max, Zigarrenmacher. 2. Von Vorwärtsliste B. (Demokratische Partei): Woyt, Otto, Sattlermeister, Dünker, Max, Lehrer, Knöth, Oswald, Flegeleibsther, Zehnermeister, Albert, Schneidermeister, Hertel, Kurt, Installateur, Süßkind, Wilhelm, Stadtpfarrer.

Rufen. Eine öffentliche Einwohnerversammlung, die gut besucht war, beschäftigte sich mit den bevorstehenden Wahlen. Genosse Langer-Mantelschütz sprach über die bevorstehenden Wahlen und ihre Bedeutung. Er ermahnte für eine treffliche Ausrichtung, besonders als er das verräterische Verhalten der Mehrheitssozialisten der Kritik unterzog, lebhaften Beifall. Nach kurzer Diskussion wies der Vorsitzende auf die bevorstehenden Gemeinderatswahlen hin und forderte die Anwesenden auf, nur für die Liste der U. S. P. zu stimmen. Niemand dürfte bei der Wahl fehlen.

Zwenkau. Die neuen Stadtverordneten. Nach der amtlichen Ermittlung des Wahlergebnisses sind die Nachnamen als Stadtverordnete auf die Jahre 1919, 1920 und 1921 gewählt worden: 1. Von Vorwärtsliste A. (Unabhängige Sozialdemokratie): Poppe, Erdmann, Zigarrenfabrikant, Meidel, Hermann, Vergaber, Hübner, Paul, Zimmermann, Staude, Robert, Konsumvereinskassierer, Weber, Ernst, Geschäftsführer, Poppe, Max, Zigarrenmacher. 2. Von Vorwärtsliste B. (Demokratische Partei): Woyt, Otto, Sattlermeister, Dünker, Max, Lehrer, Knöth, Oswald, Flegeleibsther, Zehnermeister, Albert, Schneidermeister, Hertel, Kurt, Installateur, Süßkind, Wilhelm, Stadtpfarrer.

Rufen. Eine öffentliche Einwohnerversammlung, die gut besucht war, beschäftigte sich mit den bevorstehenden Wahlen. Genosse Langer-Mantelschütz sprach über die bevorstehenden Wahlen und ihre Bedeutung. Er ermahnte für eine treffliche Ausrichtung, besonders als er das verräterische Verhalten der Mehrheitssozialisten der Kritik unterzog, lebhaften Beifall. Nach kurzer Diskussion wies der Vorsitzende auf die bevorstehenden Gemeinderatswahlen hin und forderte die Anwesenden auf, nur für die Liste der U. S. P. zu stimmen. Niemand dürfte bei der Wahl fehlen.

Zwenkau. Die neuen Stadtverordneten. Nach der amtlichen Ermittlung des Wahlergebnisses sind die Nachnamen als Stadtverordnete auf die Jahre 1919, 1920 und 1921 gewählt worden: 1. Von Vorwärtsliste A. (Unabhängige Sozialdemokratie): Poppe, Erdmann, Zigarrenfabrikant, Meidel, Hermann, Vergaber, Hübner, Paul, Zimmermann, Staude, Robert, Konsumvereinskassierer, Weber, Ernst, Geschäftsführer, Poppe, Max, Zigarrenmacher. 2. Von Vorwärtsliste B. (Demokratische Partei): Woyt, Otto, Sattlermeister, Dünker, Max, Lehrer, Knöth, Oswald, Flegeleibsther, Zehnermeister, Albert, Schneidermeister, Hertel, Kurt, Installateur, Süßkind, Wilhelm, Stadtpfarrer.

Rufen. Eine öffentliche Einwohnerversammlung, die gut besucht war, beschäftigte sich mit den bevorstehenden Wahlen. Genosse Langer-Mantelschütz sprach über die bevorstehenden Wahlen und ihre Bedeutung. Er ermahnte für eine treffliche Ausrichtung, besonders als er das verräterische Verhalten der Mehrheitssozialisten der Kritik unterzog, lebhaften Beifall. Nach kurzer Diskussion wies der Vorsitzende auf die bevorstehenden Gemeinderatswahlen hin und forderte die Anwesenden auf, nur für die Liste der U. S. P. zu stimmen. Niemand dürfte bei der Wahl fehlen.

wird auch das Verneuern des A. und S. N. darüber, daß es zu Blutvergießen kommen „mußte“, gekennzeichnet. Gerade die fortgeschrittenen Warnungen und die Drohungen der Dresdner Rechtssozialisten, jeden „Rufschweiger“

Neues Operellen-Theater.

Sonabend, den 11. Januar 1919
Die Noie von Stambul.
Operette in 3 Akten von Julius Brammes und Alfred Grünwald.

Sonntag, den 12. Januar 1919
8 Uhr. Vereinsvorstellung (kein Kartenverkauf):
Nanni geht tanzen.

Schwarzwaldduädel.
Operette in 3 Akten von August Wolfhart, Musik von Leon Heller.

Montag, den 13. Januar 1919
7 Uhr.
Vereinsvorstellung (kein Kartenverkauf):
Nanni geht tanzen.

Montag, den 13. Januar 1919
7 Uhr.
Vereinsvorstellung (kein Kartenverkauf):
Nanni geht tanzen.

Gross-Stadt Leipzig Nürnberg
Bayerische Str. 8/10. Tel. 1430.
Morgen Sonntag, nachmittags 1/2-4 Uhr
Hänsel u. Gretel im Zauberwald.

Kinder-Tanz-Schule
von G. Töppner u. Frau.
Mittelstr. 11, Hotel Brandenburger Hof (Nähe Battenberg)

Lichtschau Spielhaus

Leipzig-Neustadt, Eisenbahnstrasse 74.
Täglich grosses Doppelprogramm!
Ludwig Trautmann in
Jack Perrys Eheglück
oder: Das Geständnis am Hochzeitsabend

Blendfeuer der Liebe
Ein trauriges Spiel in vier Akten.
Bräutigam als Braut
Tolles Lustspiel in 3 Akten.

Alter Gasthof Mockau

Morgen Sonntag ab 4 Uhr
Elite-Kavalier-Ball mit Preis-Tanzens
Anfang 4 Uhr. ... Um 9 Uhr Kontor

Naumann-Bräu

Neumarkt Kupfergasse
Musikaufführungen Leipzig, Tonkünstler-Kapelle

Brauhaus Kiebeck

an der Kaiserstrasse 17 Inh. Hugo Steingraber.
Täglich grosse Konzerte
Großer Mittagstisch

Leipziger Schauspielhaus.

Sonabend, den 11. Januar 1919
Und das Licht scheint in der Finsternis.
Drama in 5 Akten von Leo Tolstoj.

Sonntag, den 12. Januar 1919
11 1/2 Uhr:
Neunte künstlerische Morgenfeier.

Sonntag, den 12. Januar 1919
11 1/2 Uhr:
Neunte künstlerische Morgenfeier.

Sonntag, den 12. Januar 1919
11 1/2 Uhr:
Neunte künstlerische Morgenfeier.

Sonntag, den 12. Januar 1919
11 1/2 Uhr:
Neunte künstlerische Morgenfeier.

Kino-Wettin-Theater

Leipzig-Schönefeld, Lorenzstraße 1
Neueröffnung
Sonnabend, den 11. Januar

Varieté Biedermeier

Katharinenstrasse 13
Das großartige Januarprogramm
Täglich 2 Vorstellungen

Schützengraben

Brühl 63
Tadellose Schrammelkapelle
Gute Küche

Kaffee-Haus National

Heute grosser Kabarett-Abend unter Mitwirkung der Gesangs-Duettisten Retti und Eugen

Martell Friseur

D.-Neuschönefeld, Konradstraße 24
Bin aus dem Felde zurück und eröffne am Sonnabend, dem 11. Januar, mein

Millionen-Artikel!

Für die Wahlen!
Knopfloch-Abzeichen
in schwarz-rot-gold

per Gros 30 Mk.
Enk & Westphal, Leipzig-Kleinzschocher

Fr. J. Heinrichs Institut für Heilmagnetismus

befindet sich jetzt Körnerstr. 14, II
der leidenden Menschheit auch in den schwersten Fällen.

Vaterland-Lichtspiele früher Königs-Pavillon

Das Tagebuch einer Verlorenen

Die erschütterndsten Schicksalsschläge eines verfehlten Mädchenlebens, von einer Toten.
Herausgegeben von Margarete Böhme. Regie: R. Oswald.

Jugendliche von 16 Jahren an haben auch Zutritt.

Kasino-Lichtspiele Neumarkt

Rigoletto

Durch Vaters Schuld entehrt.
5 Akte.

Anfang des Dramas
Wochentags: 6, 7 1/2, und 9 1/2

Welt-Theater Barfussgasse

Harry Higgs Hans Mierendorff

in dem 5aktigen Detektiv-Drama:
Der Gast aus der vierten Dimension.

Anfang des Dramas
Wochentags: 6, 7 1/2, und 9 1/2

Kameraden

Wieder zurück! Raute jeden Preis für alle alten Sachen.

Geistflehrende Krieger

getraute u. Verlobte erhalten auf Teilzahlung

Schlafzimmer-, Wohnzimmer-, Speisezimmer- und Küchen-Einrichtungen

einzelne Möbel im Möbel-Ausstattungs-Geschäft

N. Fuchs

Surprinzstr. 13, I u. II, Ecke Brüderstraße.

Anzüge

Winter-Paletots, ganz neu, billig zu verkaufen.

Berein der Gau- und Konzertlokalinhaber Leipzig (G. B.)

Albertgarten, Leipzig-Anger
Morgen Sonntag 4 Uhr Ball.

Deutsches Haus Hotel, Lindenau
Morgen Sonntag 4 Uhr D.-S.-Ball.

Drei Lilien Leipzig-Neuditz
Kohlgrabenstraße 68 Fernsprecher 60166
Besitzer: Bruno Röcke
Morgen Sonntag 3 Uhr Ball.

Elstertal Leipzig-Schleußig
Höfelstraße 10 Fernsprecher Nr. 40845
Besitzer: Paul Grosse
Morgen Sonntag 3 Uhr Ball.

Felsenkeller, Leipzig-Blagwitz
Morgen Sonntag **Gr. Pracht-Ballspekt.**

Gasthof Neustadt L.-Neustadt
Kirchstr. 90 Fernspr. 13813
Inhaber: Max Saar
Morgen Sonntag 4 Uhr Ball.

Gasthof Probstheida Probstheida
Inh.: Fr. Freygang Fernspr. 1608.
Morgen Sonntag 4 Uhr Ball.

Gasthof Stünz Leipzig-Stünz
Fernsprecher Nr. 60413
Inhaber: Karl Grothe
Morgen Sonntag 1/4 Uhr Ball.

Gasthof Thonberg L.-Thonberg
Reihenbäumer Straße 150 Fernsprecher 2567
Inh.: Fr. vw. Arndt
Morgen Sonntag 1/4 Uhr Ball.

Goldene Krone Leipzig-Connewitz
Bogauer Str. 39 Fernspr. 35753
Inhaber: Max Pfeifer
Morgen Sonntag 4 Uhr Ball.

Grüne Schänke Leipzig-Anger
Dreile Str. 1. Fernspr. 60345
Inh.: Franz Schultze
Morgen Sonntag 4 Uhr Ball.

Löwenpark Leipzig-Stöckeritz
Lange Reihe 6. Fernsprecher: 14700
Inhaber: Herm. Walter
Morgen Sonntag 4 Uhr Ball.

Luna-Barl Wahren am Auensee
Haupt-Restaurant
Inh.: O. Mosemann. Fernspr. 50864.
Sontagsabend 3 Uhr Ball.
Morgen Sonntag

Märschters Festhale Kleinitzsch.
Gleibestraße 66. Fernspr. 40875
Bes. E. Baumann.
Morgen Sonntag 1/4 Uhr Ball.

Musik ins Metropol Leipzig, Golttschestr. 13
Fernsprecher 10878
Inhaber: Albert Hommel
Morgen Sonntag 5 Uhr Ball.

Neuer Gasthof Gohlis Gohliser Str.
Fernspr. 51207
Bes.: Frau A. vw. Klüppel
Morgen Sonntag 1/4 Uhr Ball.

Reichshallen Leipzig-Volkmarisdorf
Ellenbethstr. 8-7 Fernspr. 60580
Besitzer: Max Sonntag
Morgen Sonntag 4 Uhr Ball.

Sächsischer Hof Schönefeld
Inh. Rich. Spaethe Fernsprecher Nr. 4556.
Morgen Sonntag 4 Uhr Ball.

Sanssouci Leipzig, Elsterstraße 12
Fernsprecher Nr. 2124
Inhaber: August Müller
Morgen Sonntag 1/4 Uhr Ball.

Stadt Lützen Leipzig-Lindenau
Lützen Straße 85 Fernspr. 38441
Besitzer: Rudolf Neuhold.
Morgen Sonntag 4 Uhr Ball.

Terrasse Leipzig-Kleinzschocher
Besitzer: H. Dämpel Fernsprecher 40634
Morgen Sonntag 4 Uhr Ball.

Reichsverweser L.-Kleinzschocher
Inhaber: M. Stiel Fernsprecher
Morgen Sonntag 4 Uhr Ball.

Brandenburger Hof

Mittelstraße 11.
Große Sache.
Morgen Sonntag, Anfang 5 Uhr
Großer Ball.
Volles Orchester. Volles Orchester.
In Mittwoch und Sonnabend die beliebtesten Tänze.

PARK MEUSDORF
besitzt ANSITZER OEBEL HUTHARDT
TANZ
findet wegen eingetretener
Gassperre heute nicht statt
Auch die Wirtschafsräume
werden geschlossen gehalten

Gasthof zum Reiter, Dölitz.
Linie D. Sonntag, nachmittags 4 Uhr. Linie D.
Großer Ball
Feinestes Parkett! im Orchester: Günther Gohlitz. im Nur neueste Tänze! (817)

Hotel Deutsches Haus
L.-Lindenau - Markt.
Morgen Sonntag, den 12. Januar, nachm. 7/8 Uhr
Grosse Kinder-Vorstellung
Die Puppenfee
Grosses Tanz-Kindermärchen in 4 Bildern.

Auf nach Grossstädtern!
Sonntag, den 12. Januar 1919
Großer Ball im Feldschlößchen.
Volle Musik der 108er. - Tanzen frei.
Anfang 4 Uhr. - Günstige Bahnverbindung.
Großlehna Gasthof
zur Eisenbahn.

Sonntag, den 12. Januar
Grosse Ballmusik. Anfang 6 Uhr.
Dazu laden freundlich ein G. Datta.

Tanz-Unterricht
G. Töppner und Frau.
Mittelstr. 11, Hotel Brandenburger Hof (Nähe Battenberg)
Für meinen am 10. Januar begonnenen grossen gutbürgerlichen Kursus erbitte ich noch zur Vervollständigung weitere Anmeldungen von

Damen. Weitere Unterrichtstage:
Montag u. Freitag v. 8 Uhr.

Tanz-Lehr-Institut von
Tanz-Laboreria Gertr. Adam
Schenkendorfstr. 24, II., Ecke Südpfatz.
Fernspr. 31583.
Lehrstoffliche Lehren, Methode, beste fachmännische Ausbildung.
Wochentags-Kursus beginnt 4. Februar
Sonntags-Kursus beginnt 9. Februar
nachmittags 3 bis 7 Uhr.
G.-H. Anmeldungen baldmöglichst erbeten.

Max Gottschald
L.-Stötteritz
Wasserturmstraße 29
Feine Maßanfertigung
Umarbeiten, Wenden
Reparaturen aller Art
Aufbügel-Institut
Arbeitshosen
ohne Bezugsschein.

Dauer-Wäsche wird nach repariert
Linnen-Wäsche eigener Erfindung abwaschbar
Dauer-u. Linnen-Kragen werden enger gemacht
D. R. P. Atelier Hans Georg Gesser, Hildesheim.
Hiesige Annahme Windmühlenstrass 46 P. Schubert Herrenartikel

Palmengarten
Im Park blüht der Seldelbast,
Im Palmenhause Cypriden.
Morgen Sonntag, 4-7 Uhr nachm.
Konzert v. Carib-Fix-Orchester
7/8-10 Uhr abends

Kammer-Musik
unter Mitwirkung der Konzertsängerin
Fräul. Martha Brautensch.
Die Sätze sind nicht gehetzt, aber gut geschliffen.
Eintritt 1.-, Militär - 55, Kinder - 45,
einschließlich städt. Kartonssteuer.

Nächsten Dienstag, den 14. Januar
Wohltätigkeits-4-Uhr-Tee
unter Mitwirkung von
Herrn Walter Grave
Mitglied des Stadttheaters.
Vorteilhafte Dauerkarten für 1919.

Sängerhallen
Leipzig-Eutritzsch Wilhelminenstrasse 12
Morgen Sonntag, von 4 Uhr an
Grosse öffentliche Ballmusik
Volles Orchester. Joh. Schneider.

Gasthof Reichsverweser
Morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr
Feiner Ball.
Morik Stiel.

L.-Blagwitz, Zschochersche Straße 41
Westendhallen
Morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr
Großer öffentlicher Ball.
Flotter Betrieb. Erstklassiges Waldorchester. Flotter Betrieb.

FELSENKELLER
Morgen Sonntag, nachmittags 1/3 Uhr
Gr. Unterhaltungs-Konzert der Humor-Sänger.
Zwei herrliche Gesamtspiele:
Unter dem Weihnachtsbaum.
Der alte Schlossermeister.
U. a.: Hervorragende Solonummern.
Einlass 1/2 Uhr. Kleins Preise.
Nachdem: **Grosser Ball.**

Dberpollinger
Die neuen Kabarett-Kunstkräfte
Thomass-
Kirchhof 16.
Emil Schumann.
Anfang 1/4 und 7 Uhr.



Morgen Sonntag Ball

In folgenden Lokalen von

Leipzigs Umgebung



Baalsdorf Gasthof
Inhaber: Anna verw. Fritzsche
Öffentliche Fernsprechstelle

Böhlitz-Ehrenberg Grosse Eiche
Inh.: Oswald Richter
Fernsprecher 34052

Böhlitz-Ehrenberg Ritterschloß
Barneck, Inh. O. Man-
nus, Fernspr. 34114

Borsdorf Kaffeebaum
Wilhelm-Sänger
und Ball
Fernspr. 14, Amt Borsdorf — Inh. Gust. Pietzsch

Cröbern Gasthof
Inhaber: Richard Wagner
Einlass 6 Uhr
Anfang 7 Uhr

Dölzig Gasthof z. goldenen Löwen
Inhaber: Robert Arnold

Eythra Deutscher Reichsadler
Inhaber: Alwin Simon
Fernsprecher 854, Amt Zwenkau

Gärnitz Gasthof
Inhaber: Alfred Gössner

Gaschwitz Zentralhalle
Inhaber: Franz Bobbe
Fernsprecher 100, Amt Gaschwitz

Gasthof Schiessgraben
Inhaber: Ernst Mühlberg

Gautzsch Alter Gasthof
Inhaber: Adolf Klaus
Fernsprecher 85571

Grassdorf Gasthof
Inhaber: Carl Schmidt
Fernspr. 375, Amt Taucha

Grossdeuben Gasthof z. weissen Ross
Inhaber: G. Lehmann
Fernspr. 187, Amt Gaschwitz

Grossmiltitz Gasthof
Inhaber: Robert Denbel
Fernspr. 348, Amt Markranstädt

Grosszschocher Gasthof z. Trompeter
Inh.: Anna verw. Hompel
Fernsprecher 41085

Grosszschocher Gasthof Windorf
Inhaber: Friedrich Dölle
Fernsprecher 40822

Gruna Gasthof Jugend-Ball
Inh.: Max Schumann

Hänichen Sächsisches Haus
Inhaber Kraft Helmroth
Öffentliche Fernsprechstelle

Hartmannsdorf Gasthof
Inhaber: Louis Bach

Hirschfeld, Gasthof
Inhaber: Gustav Naumann
Öffentl. Fernsprst.

Holzhausen Sächsisches Haus
Inhaber: Max Schweizer
Fernsprecher 16366

Knautkleeberg Gasthof z. weissen Ross
Inhaber: Hermann Schlippe

Leutzsch Alter Gasthof
Inhaber: Emil Schäfer
Fernspr. 5875

Zweinaundorf, Gasthof
Inhaber: Bernhard Petzold
Fernsprecher 7642

Liebertwolkwitz Drei Linden
Inhaber: Richard Brühem
Fernsprecher 1848

Liebertwolkwitz Gambrinus
Inh.: Fr. verw. Kühne
Fernspr. 87, Amt Liebertwolkwitz

Lindenthal Deutsches Haus
Inhaber: Jacob Kudella

Lützschena, Gasthof
Inhaber: Ernst Lindner
Fernspr. 60812

Markkleeberg Gasthof Heiterer Blick
Inhaber: Ida verw. Mocker
Fernsprecher 36651

L.-Mockau Neuer Gasthof
Inhaber: Karl Müldner

Mölkau, Gasthof
Inhaber: Hermann Mading
Fernsprecher 3867

Oetzsch, Zur Linde
Inhaber: Franz Otto
Fernsprecher 86642

Paunsdorf Alter Gasthof
Inh.: Artur Scheller
Fernsprecher 80288

Paunsdorf Neuer Gasthof
Inhaber: Friedrich Müller
Fernsprecher 60341

Portitz, Gasthof
Inhaber: Richard Polter
Amt Taucha.
Fernsprecher 387

Rückmarsdorf Gasthof z. Sandberg
Inhaber: L. Creutzmann
Fernsprecher 84022

L.-Schönefeld Gesellschaftshaus
Inhaber: Karl Gerleke
Fernsprecher 14889

Sommerfeld Alter Gasthof
Inhaber: Hermann Böhme
Fernsprecher 85, Amt Borsdorf

Taucha Gasthof goldener Löwe
Inhaber: Siegfried Hahn
Fernsprecher 389, Amt Taucha

Taucha Schützenhaus
Inhaber: Albert Sitz
Fernsprecher 388, Amt Taucha

Wahren Alter Gasthof
Inhaber: August Brower
Fernsprecher 50870

Wahren Birkenschlösschen
Besitzer: Otto Lehmcke

Wiederitzsch Alter Gasthof
Inhaber: Robert Kappert
Fernsprecher 18781

Wiederitzsch Neuer Gasthof
Inhaber: Paul Borukessel
Fernsprecher 11981

Zöbiger Gasthof zum Damhirsch
Inhaber: Carl Fischer
Fernsprecher 85 632

Zöbiger Friedenseiche
Inhaber: Max Illge

Zuckelhausen Gasthof
Inhaber: Paul Weise
Fernsprecher 0016

Zweinaundorf
Inhaber: Bernhard Petzold
Fernsprecher 7642

Wertvolle Angebote!

Wäsche Blum

Reichsstraße

Herrenkragen großes Lager in allen Formen ab 1.95
Chemisettes alle Saismetten . 2.75 2.25 1.95
Hosenträger dauerhaft . 3.10 2.95 2.25 1.50
Herrenhemden maccofarbig, Zellstoff 15.00
Herrenbeinkleider maccofarbig, Zellstoff 12.00
Männerhemden dunkel, für Schloffer, Montleure . 17.50
Herrenhosen kräftige graue Wolle Paar 12.50
Arbeiterhosen grau und indigo Zellstoff 2.50
Bettstoff indigo gestreift, 80 cm breit, für Berufskleid, und Schürzen, Mtr. 1.95
Strohhaube 100x200 groß 6.50

Elegante Damenhemden
Barnituren Hemd, Beinkleid, Nachthemden, Jacken, Beinkleider
aus Renforce, Opal, Balist und Cröllfestnetze.

Ca. 400 Stück einzelne Kinderwäsche, Knaben- u. Mädchenhemden, Mädchenbeinkleider, Mädchennachthemden etc. in allen Größen aus gutem Reinleinen und Barchent zum Auswaschen auf Tisch ausgelegt.
Bettlaken 140x190 groß, Erbs für Barchent, sehr haltbar 18.50
Tischdecken in gestreift, alt. Gewebe und farbig bedruckt ab 7.50
Schneeschürzen in haltbarem Milchgewebe für Tisch in großer Auswahl, 10.50
Wagstühle für Küche in großer Auswahl, 100 cm breit 9.75

Abfeller für saubere Wohnräume
Schneebürsten aus Preshgestrich, Stück 48
Stielschrubber aus Preshgestrich, Stück 1.45
Fußreiniger für Tür- und Treppenhäuser, besser Buchenlattenrost 3.25

Deeschürzen in modernen weissen Stoffen 11.50, 8.75 5.95
Dach- u. Berge-Damenröcke 75.-, 65.- 39.50
Damenstrümpfe schwarz, Wolle 15.-, 12.50 9.75
Damenstrümpfe schwarz, Wolle 15.-, 12.50 9.75
Damenstrümpfe gelblich 18.50
Damenweissen gestreift, mit und ohne Vermal 33.-, 26.-, 21.- 17.50
Sweater, Reformhosen ab 9.50 5.95
Unterhosen für Männer Barchent-gemustert 9.65
Damenbeinkleider farbig, Molton . 6.50
Männersocken per Paar 3.40 2.95

Erstlingswäsche

Hugo Blum Wäsche und Schürzenfabr.
Wäsche Blum
Handelshof

Händler und Hausierer verdienen 100 Prozent

beim Vertrieb einer
20 Bfg.
Wahl-Sache
während und am Tage der Wahl

Verlangen Sie sofort MUSTER von OSCAR FORKEL, LEIPZIG-STÖ. BUCHHÄNDLER UND PARTEIGENOSSE

Photogr. Vergrößerungen
in künstlerischer, loyaler Ausführung
fertigt als Spezialität preiswert
Robert Proessdorf
Laden: Bayerische Strasse 41.
Erste Auszeichnungen. Feinste Referenzen.

Leder bleibt Leder!
Auf Wunsch binnen 24 Stunden repariert Ihr Schuhwerk mit
Sohlen aus Leder
— oder Militär und Behörden bestens bewährt —
Schnellbesohlanstalt Helbig
Grossbetrieb.
Annahmestellen:
Reich u. Co., Reichsstraße 26
Königsberg, Königsplatz 7
Wobius, Wintergartenstr. 12
Vandewitz, Wohl., Wiesenstr. 3
H. Herz, Reichsstraße 19
Lobberstedt, Südbplatz 11
Helbig, Bayerische Strasse 36
Kreischmar, Eisenbahnstr. 29
Helbig, Bitterfelder Strasse 1
G. Aug. Wohlh., Georgstr. 12
M. Kurländer, Neuhere Gail-Str. 191
Otto Schulze, Dejjauer Str. 68
Herm Sonntag, Dresd. Str. 47
Gartenberger, Großschöder, Mühlentstraße 8.

Rosfleisch
täglich frisch (markenfrei), in kleinen und großen Posten, verkauft
Rohschlachtereier Riesscher
Sichachau bei Torgau.

Echte Rauchtabake
kein Ersatz, Pfund von 12 Mk. an, jedes Quantum.
Zigarren
in großer Auswahl, von 30 Bfg. an (echte Mexiko 40 Bfg.).
Machen Sie einen Versuch,
Sie werden dauernder Abnehmer!
Wilhelm Sauerbier,
Tabakerzeugnisse, Gartenbergstr. 68, Tel. 31417.
Zweiggeschäfte: L.-Schönefeld, Leipziger Str. 63.
L.-Connewitz, Vornaische Str. 52.

ENORMER VERDIENST!
Achtung! Arbeitslose, Genossen, Soldaten erzielen reichenden Absatz durch Verkauf der soeben erschienenen Broschüre „Ein Warnungsruf an alle Genossen“ in Versammlungen, Fabriken usw. Einzelverkaufspreis 10 Bfg. Wiederverkauf 1000 Stück ab Mark 50.— gegen Nachnahme oder Postcheck-Konto Leipzig 54826. M. M. Schmidt, Kolonnenstrasse 28, 1.

Walzer
lehren jed. Sonntag u. 2-4 Uhr
im Hotel Brandenburger Hof,
Mittelstrasse 11,
Räbe Bartenberg,
G. Töppner und Frau.

Tapeten
Stirnemann & Krause
Eckhaus Grünm., Steinweg
und Querstrasse.

